

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 39.

Halle, Sonnabend den 15. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Se. Maj. der König theilte gestern den hiesigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern Russlands, S. N. v. Dubril, Schwedens, Kammerherrn Sandströmer, der Niederlande, Grafen v. Bylandt, Privataudienzen und nahm aus deren Händen die Schreiben ihrer Souveräne entgegen, wodurch dieselben in ihrer Eigenschaft als Gesandte und bevollmächtigte Minister beim Norddeutschen Bunde beglaubigt wurden.

Die preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Frhr. von Gaziz und Dallwitz am spanischen, und von Heydebrand und der Laasa am dänischen Hofe, sind von Seiner Maj. dem Könige in gleicher Eigenschaft für den Norddeutschen Bund beglaubigt worden, und haben die betr. Schreiben resp. am 30. Jan. und 12. Febr. d. J. dort überreicht.

Das Befinden der Kronprinzessin ist nach einer besseren Nacht den Umständen nach gut. Der neugeborene Prinz ist im besten Wohlfsein.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Konstituierung der besonderen Kommissionen für die Nothstandsvorlage und das Hypothekengesetz für Neuvorpommern mitgetheilt: die Vorsitzenden sind die Abgg. Jacobi (Plesgitz), resp. Kangericher. Der aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetz-Entwurf, betreffend die Staatsschulden der neuen Landestheile und die Aufgabe neuer Kasernenanweisungen, wurde mit den Abänderungen, die das Herrenhaus beschloffen, unter Zustimmung des Finanzministers genehmigt. Nachdem alsdann einige Wahlprüfungen erledigt waren, ging das Haus zur Schlussberatung des Staatshaushalts-Etats über, in der die Beschlüsse der Vorberatung noch einmal zur Frage gestellt, resp. diskutiert wurden.

Zur Generaldiscussioen hat sich Niemand gemeldet. Die Specialdiscussioen sind erst nach dem Etat des Finanzministers. Wir wiederholen die einzelnen Positionen des Etats, ebenso die Resolutionen, welche bei der Vorberatung gefasst sind, nur so weit, als sie bei der Schlussberatung wiederum discutirt werden.

Bei dem Capitel des Finanzetats, betreffend Abtugungen von Domainengütern und Verkäufen von Forst- und Domainengrundstücken, liegt wiederum der Antrag vor, die Erträge zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden. Der Antrag wird abgelehnt.

Die Mennonitensteuer bespricht Abg. v. Brauchitsch unter einer solchen Anrede, daß kein Wort zu verstehen. Er will die Steuer im Etat als künftige Abgabe bezeichnen, während bei der Vorberatung die Steuer abgelehnt ist. Abg. v. Wessien befragt den früheren Beschluß. Der Finanzminister erwidert, daß er keinen früheren Erklärungen, nach welchen die Steuer nicht weiter erhoben werden wird. Abg. Wankrup behauptet, daß das Recht der Mennoniten keine Handelsbeschränkung sei, dann würde man mehr Rücksicht nehmen. Er empfiehlt das Amendement Brauchitsch. Abgeordn. v. Hennig beschließt den Wegfall der Steuer. Die Auslassungen der Redner sind wesentlich diejenigen, welche die Veranlassung zum Amendement bilden. Das Amendement Brauchitsch könne nur die Mennoniten zum Widerstand verleiten, gegen das Reichsgesetz. Abg. v. Hoyer befragt, ob man dem Abg. v. Wankrup, daß es ein Mittel gebe, den Mennoniten die Erfüllung der Pflichten zu erleichtern, wenn ihr Gewissen ihnen verbiete, Menschen umzubringen. Man frage sie in den Train. Der Antrag Brauchitsch wird abgelehnt und es bleibt beim Beschluß der Vorberatung.

Zu dem Capitel der Lotterien hat der Finanzminister angezeigt, daß die entsprechenden Einnahmen und Ausgaben der Lotterien in Hannover und Danabrück für das erste Semester d. J. rechnungsmäßig nachgewiesen werden müssen, weil bei Fällung des Beschlusses der Abgung die Einkünfte zur nächsten Lotterie so weit getroffen waren, daß das Spiel nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Abg. v. Brauchitsch beantragt Abänderung der Aufstellung der Etatssummen mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Ausgabe von Loosen für das erste Halbjahr und die Anmuthlichkeit, das begonnene Spiel für diesen Zeitraum rückgängig zu machen. Abg. v. Wedel beantragt, die Summen für die in Rede stehenden Lotterien nicht abzulesen, sondern zu genehmigen. Abg. Runge bringt eine Petition hannoverscher Collecteure zur Sprache, welche das Verlangen nach Fortsetzung der Lotterie durch die Verschärfung ihrer Lage im Fall der Aufhebung motiviren und ersuchen, daß die Budgetcommission den Uebergang zur Laegerordnung bezüglich dieser Petition beantrage. Die Gründe für diesen Antrag sind die bekannten. Abgeordn.

Brauchitsch erklärt sich mit dem Antrage Wedel einverstanden. Abg. Lasker befragt den früheren Beschluß. Die hannoverschen Collecteure haben sich dem nicht, verschiedene Abgeordnete zu bestimmen, von dem früheren mit großer Majorität gefassten Beschlüsse abzugehen. Selbst hannoversche Abgeordnete seien bereit, die unbedingte Eigentümlichkeit zu erklären. Er beantrage deshalb Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses. Abg. Wedel verweist darauf, daß man die hannoverschen lange habe hoffen lassen, daß die Lotterie fortbestehen solle. Deshalb haben die Collecteure sich nicht vorsetzen können. Abg. Winkler (Werpen) erhebt die Forderung für ein großes Uebel. Es handle sich hier aber nicht um die Aufhebung der Lotterie überhaupt, sondern um die Befestigung einzelner Zweige. Diese werden die Spielerei gemäß nicht befestigen. Er sei für die Aufhebung überall, nicht aber für die plötzliche Befestigung der beiden Lotterien in Hannover und Danabrück. Abg. Wankrup verweist darauf, daß die gesetzliche Aufhebung der Lotterien zu erfolgen sei. Der hannoverschen Collecteuren, welche sich auch bei ihm bemüht haben, habe er erklärt, daß sie die Einbringung eines anderen Gesetzes nicht vorzuziehen hätten. Im Grunde liegt ihm wenig daran, ob die Lotterien noch für kurze Zeit fortbestehen. Das Haus müsse aber hier dem Gesetze Rechnung tragen. Der Antrag Wedel wird hierauf abgelehnt. Der Antrag Brauchitsch wird angenommen. Derselbe stellt die Einnahmen für die in Rede stehenden beiden Lotterien auf ca. 69,000 Thlr. fest und hat dabei, wie angegeben, nur das erste Halbjahr im Auge.

Es folgt die Beratung der früher gefassten Resolution, die Staatsregierung aufzufordern, daß dieselbe bis zur Vorlage des nächsten Budgets auf Aufhebung der Lotterien Bedacht nehmen möge. Abg. Stumm erklärt sich gegen die Resolution. Er könne sich auf den sittlichen Standpunkt derjenigen, welche gegen die Lotterie seien, nicht emporschwingen. Er halte das gemeinsame Spiel auch der kleinen Leute nicht für gefährlich und stelle sich bei Beurtheilung dieser Frage auf den mehr naturgemässen menschlichen Standpunkt, welcher mit dem streng sittlichen wohl vereinbar sei. Bereitige man die Lotterie, dann beseitige man auch alle menschliche Schwächen. Es folgen noch einzelne unverständliche Redner, deren Auslassungen wir nicht wiedergeben können. Abg. Dr. Becker befragt die Aufhebung, welchem Beschlüsse andere Staaten schon folgen werden und gefastet dabei den Antrag, welchen die Zwischenhändler mit den Kosten treiben. Die frühere Resolution des Hauses wird wieder angenommen.

Zu Capitel 12, Allgemeine Kasernenverwaltung, werden der Einnahme dem Antrage des Abg. v. Wessien gemäß 30,000 Thlr. zugewiesen. Damit sind die Einnahmen des Finanzetats festgesetzt. Es folgen die der Ministerien für Handel und Verkehr, Staatsministerium, Ministerium des Innern, desjenigen für Landwirtschaft und Gultur. Zu letzterem liegt der Antrag des Abg. Wankrup vor, bei Titel 5 der Einnahme (Medicinalwesen) 12,970 Thaler an Einnahmen der Gesundheitsämter zuzufügen, demnach die Einnahme von 3570 Thlr. auf 16,540 Thlr. zu erhöhen. Antragsteller motivirt seinen Antrag. Nach kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt.

Der Handelsminister legt einen Entwurf vor, welcher einen von der Regierung mit der Saline zu Halle und Lüneburg geschlossenen Vergleich über Abgaben des Reichs. Derselbe wird der Commission für Finanzen und Zölle überwiefen. Zu den Einnahmen des Ministeriums des Auswärtigen wird die frühere Resolution aufrecht erhalten. Uebernahme dieses Ministeriums auf den Etat des Norddeutschen Bundes.

Die verweilliche Behandlung deutscher Auswanderer auf dem Hamburger Schiffe „Leibniz“ ist in der Presse bereits zur Sprache gebracht worden. Das Kanzler-Amt des Norddeutschen Bundes hat auf die erste Nachricht von diesem Vorfall sogleich die durch die Bundes-Verfassung gebotenen Schritte gethan, um diejenigen Maßregeln herbeizuführen, welche die Wiederkehr ähnlicher Vorgehen zu verhindern geeignet sind. Die dazu erforderlichen Verhandlungen sind seit einer Woche im Gange.

Die „Epen. Ztg.“ schreibt mit Bezug auf Nachrichten französischer Blätter, die preussische Regierung habe niemals die Luxemburger Eisenbahn kaufen wollen, vielmehr es sei nur von der Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft dem preussischen Handelsministerium die Betriebsverwaltung angeboten, von dem Minister jedoch abgelehnt, so lange der Vertrag zwischen der Luxemburger Eisenbahn und der französischen Eisenbahn bestünde.

Der preussische Landesdirector im Fürstenthum Waldeck, Herr v. Flottwell, soll, der „Voss. Ztg.“ zufolge, im Auftrage der preussischen Regierung mit dem Fürsten von Lippe-Schaumburg wegen Abschluß eines Accessionsvertrages in Unterhandlungen stehen, welche in nächster Zeit zu Ende geführt sein dürfen.

Der „Nürn. Correspondent“ schreibt: „Ein merkwürdige Kunde bringt der „Frank. Kur.“ aus Berlin. Man erinnert sich, daß kürzlich

das „Regend. Morgenbl.“ in einer Correspondenz aus München berichtete, immer dringender tauche das Gerücht auf, daß der König von Preußen den Besitz der Nürnberger Burg verlangt habe und daß dieselbe sogar schon abgetreten sei. Wir haben dann darauf hingewiesen, daß bei der Anwesenheit des Königs von Preußen zu Nürnberg im vorigen Sommer während seines Besuchs auf der Burg die hohenzollernsche Hausflagge (schwarz-weiß-roth, wie die Norddeutschen Bundesflaggen) ausgezogen worden war, eine Thatfache, an welche sich schon damals sonderbare Gerüchte knüpften. Der „Frank. Kur.“ schreibt nun: „Die alte Kaiserburg untrer Stadt ist bereits geraume Zeit und besonders in den letzten Wochen Gegenstand der öffentlichen Unterhaltung gewesen wegen der Frage des Mitbesizes der Burg seitens des Königs von Preußen, so daß wir uns um Aufklärung in dieser Sache nach Berlin wendeten. Wir erhielten nun dieser Tage folgende an Deutlichkeit gewiß nichts zu wünschens übrig lassende Mittheilung aus Berlin, die uns für die Richtigkeit des Nachstehenden hinlänglich bürgen: Berlin, d. 8. Februar. ... „Ihr König hat bei Gelegenheit der Friedenspräliminarien unserm Könige den Mitbesitz der Burg angeboten und dieser hat ihn angenommen. Bei einer etwaigen Anwesenheit des Königs von Preußen in Nürnberg soll dem gemäß auch die Preussische Flagge dort ausgezogen werden; sollten beide gleichzeitig anwesend sein, so werden beide Flaggen ausgezogen.“ Man erinnert sich übrigens bei dieser Gelegenheit, daß der König von Preußen bei seiner Anwesenheit im vorigen Sommer, so wurde wenigstens damals erzählt, einen bei Besichtigung der Ehrenwürdigkeiten der Stadt ihn begleitenden Nürnberger Herrn fragte: „Nun, was sagen Sie zu meiner Fahne auf Ihrer Burg?“ und als jener betroffen schwieg, soll der König fortgefahren haben: „Sie werden bald noch mehr hören.“ Beachtenswerth scheint auch der Zeitpunkt, den man in Berlin zur Veröffentlichung der Nachricht gewählt hat.

Der Schriftsteller Edgar Bauer hat dem „H. C.“ zufolge die Redaction des „Atonaer Mercur“ übernommen.

Aus Sachsen, d. 10. Februar. Die neue Wechselstempel-Vorlage hat eine lebhafteste Agitation hervorgerufen und beschwert man sich in industriellen Kreisen bitter über diese neue einseitige Belastung der Gewerbe, zumal nachdem die nothwendig gewordenen Zuschläge viel höher bei den Gewerbetreibenden ausgefallen sind, als bei der Landwirtschaft. Am fühlbarsten wird sein, daß im Gegensatz zu dem preussischen Wechselstempel auch die Wechsel unter 50 Thlr. steuerpflichtig sein sollen, und mit Recht ist bemerkt worden, daß vielleicht in keinem Lande so viel kleine Wechsel von 10 Thlr. ab und noch darunter, wie in Sachsen existiren, da nur mit deren Hülfe der kleine Geschäftsmann sich den nöthigen Credit verschaffen kann. Daß Hinterziehungen der Steuer mit dem Zwangsstrafe bestraft werden sollen, könnte man sich noch gefallen lassen, obgleich die Strafe hoch bemessen ist, daß aber jeder Denunciant davon $\frac{1}{2}$ als Belohnung erhalten und die Spioniererei gesetzlich großgezogen werden soll, ist durchaus nicht zu billigen. Und doch ist es leider nicht unwahrscheinlich, daß die beiden Kammern, weil die Majorität, d. h. die Landwirthschaft, davon nur wenig betroffen werden, das Gesetz annehmen.

Karlsruhe, d. 12. Februar. Die „Karlsruher Zeitung“ enthält folgendes Schreiben des Großherzogs an den Ministerial-Präsidenten des Innern, Dr. Tolly:

Lieber Herr Präsident Tolly! Als im Sommer 1866 der von mir hochverehrte Staatsminister Wathy es übernahm, in enger, schwerer Verbindung mit dem neuen Ministerium zu bilden, wandte sich sein Vertrauen zunächst an Sie. Er bathe sich auf Ihre treue Mitwirkung bei der schönen, aber schwierigen Arbeit, welche zu führen uns damals bevorstand. Die Aufgabe war, den Frieden in Deutschland wiederherzustellen und die durch den Krieg entstandene Drogenkaltung des Vaterlandes zu vollenden. Fest die'se hehe Ziel im Auge behaltend, und in Mitleid rathloser Thätigkeit für dasselbe, wurde Minister Wathy zu einem besseren Leben abgerufen. Durchdrungen von der großen Bedeutung dieses Berufes, wie von der Wichtigkeit dieses Augenblicks, in dem so manche glückliche Ministerium als einer Neubildung bedürftig und wünschlich, daß der nun noch vereinigte Landtag die Richtung kennen lerne, welche das neue Ministerium im getreuen Anschluß an die bisher verfolgten Aufgaben einzuschlagen gedenkt. An Sie, Herr Präsident, welcher Sie bei der Führung Ihres wichtigen Amtes vorzüglich berufen waren, die Unternehmungen des entschlossenen leitenden Ministers fördern zu können und denselben dabei stets festlich unterstützen haben, wende ich mich daher mit der Aufforderung, diese Neugealtung des Gesamtministeriums zu unternehmen und mir baldigst über das Ergebnis Ihrer Bemühungen Bericht zu erstatten. Karlsruhe, den 12. Februar 1868. (Gz.) Ihr wohlgeleiteter Friedrich.

Diesem Briefe folgt die Personal-Neorganisation des Ministeriums. Justizminister Stabel und Kriegsministerial-Präsident General-Lieutenant Ludowig werden in Gnaden ihrer Dienste entbunden. Ministerial-Präsident Dr. Tolly wird zum Staatsminister des Innern und Präsidenten des Staatsministeriums ernannt, so wie mit der provisorischen Vertretung des Kriegsministeriums beauftragt. Ministerial-Rath von Dusch (bisher im Ministerium des Innern) wird zum Präsidenten des Handelsministeriums, und Ministerial-Rath Ciskätter (bisher im Finanzministerium) zum Präsidenten des Finanzministeriums ernannt; der Präsident des Ministeriums des Auswärtigen, v. Freydoerff, wird mit der provisorischen Verwaltung des Justizministeriums beauftragt.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 13. Februar. Abgeordnetenkammer. Der Ministerpräsident Tolly machte dem Hause Mittheilung von der Neubildung des Ministeriums und erklärte dabei unter Anderem: „Ich kann mich ganz kurz und ganz bestimmt fassen, da unsere Politik nicht geändert, sondern, wie sie bisher war, weiter fortgeführt werden soll. Wir werden mit ungeschwächter Kraft das uns vorgesezte Ziel verfolgen, wir werden uns in Verfolgung dieses Zieles durch Nichts beirren lassen und, soviel an uns ist, dazu beitragen, den großen, allgemeinen, deutschen

Nationalstaat zu begründen und in diesen Nationalstaat als ein würdiges Glied unsererseits einzutreten. Ich darf Sie bitten, auch dem neuen Ministerium, welches durchaus die bisherige Richtung verfolgen wird, die Unterstützung, welche Sie dem früheren so bereitwillig gewährt haben, leisten zu wollen.“

Stuttgart, d. 13. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte einstimmig das Gesetz, betreffend die Bildung der Schwurgerichte.

München, d. 13. Februar. Fürst Hohenlohe ist in dem Wahlkreise Forchheim definitiv zum Abgeordneten für das Zollparlament gewählt und wird die Wahl wahrscheinlich annehmen. — Von den Abgeordneten, deren Wahlen bis dahin feststehen, gebören acht der Ultramontanen, sieben der Mittelpartei und zehn der Fortschrittspartei an.

München, d. 13. Februar. Fürst Hohenlohe hat die auf ihn in dem Kreise Forchheim gefallene Wahl zum Abgeordneten für das Zollparlament angenommen. Nach den bis jetzt bekannten Wahlergebnissen sind 18 Ultramontane, 8 von der Mittelpartei und 11 von der Fortschrittspartei gewählt worden. — Es ist die Verfügung ergangen, daß die gemeinen Soldaten in Zukunft mit „Sie“ anzureden sind.

Hamburg, d. 12. Februar. In der heutigen Sitzung der Bürgergeschaf wurden zwei Interpellationen an den Senat angehängt. Die erste, von Dr. Banf gestellt und genügend unterfucht, erludt den Senat um Auskunft, „auf Grund welcher Bestimmung der Verfassung derselbe sich für befugt erachtet habe, den Anschluß des Amtes Bergedorf, der Dorfschaf Seefischacht und eines Theiles der Landschaft Billwärder an den Zollverein ohne vorherige Zustimmung der Bürgergeschaf anzunehmen.“ Die zweite Interpellation, von Eberstein ausgehend, erludt den Senat um schleunigste Auskunft, „ob und welche Schritte Seitens der Behörden geschehen sind, um über die Vorgänge auf dem Auswandererschiff „Lebnitz“ authentische Nachrichten zu erhalten, ob der Senat beabsichtige, über das Resultat der Untersuchung im Interesse der compromittirten Hamburgischen Rheberei eine eingehende Darlegung zu veröffentlichen, endlich ob und welche Maßregeln der Senat beabsichtige, um in Zukunft einer ähnlichen Behandlung der Auswanderer vorzubeugen.“

Dresden, d. 13. Februar. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdener Journals“ sagt bezüglich der Konfessionsfrage: Der interkonfessionelle Theil des Konfordsats sei zur Unmöglichkeit geworden, auf die Bevorzugung vor andern Konfessionen und auf Zwangsmittel in den Akten bürgerlichen Lebens müsse die katholische Kirche im konstitutionellen Oesterreich verzichten. — Eine andere Wiener Correspondenz desselben Blattes will wissen, Oesterreich habe in der Konfordsatsangelegenheit die guten Dienste Frankreichs angerufen, und der französische Botschafter in Rom, Graf Sartiges, sei bereits entsprechend instruir. Dieselbe Correspondenz rühmt die entgegenkommene Haltung Preußens in den Zollverhandlungen und glaubt, daß eine weitere Herabsetzung der Eisenzölle in Aussicht stehe.

Wien, d. 13. Februar. Die „Oesterreichische Correspondenz“ erhält auf Grund glaubwürdiger Mittheilungen trotz des bezüglichen Dementi des „Petersburger Journals“ die Nachricht aufrecht, daß die preussische Regierung sich seiner Zeit den gemeinsamen Schritten der übrigen europäischen Mächte in Belgrad angeschlossen habe.

Brüssel, d. 13. Februar. Bei der Kammer-Debatte über das Militärgesetz äußerte sich der Minister Fiere-Duban im Widerspruch mit den Deputirten der äußersten Linken: Belgien habe Gründe, sich über jeden Kriegsausbruch in Europa zu beunruhigen. Beweise dafür hätten die drohenden Gefahren während des Krimkrieges und des Italienischen Feldzuges geboten, wobei namentlich im letzteren Falle für Belgien Gefahren erwachen mußten, falls es 1859 zu einer Intervention Deutschlands gekommen wäre. Am Schlusse seiner Rede sagte der Minister: Er beschwöre die Rechte, sich wieder zur Erzielung einer Majorität für das Militärgesetz zu vereinigen. „Hand in Hand müssen wir vor dem Inlande und vor dem Auslande erscheinen“ äußerte er unter enthusiastischem Beifall Seitens der Linken und der Zuschauertribünen.

Florenz, d. 12. Februar. In einigen Gemeinden der Provinz Arezzo haben anlässlich der herrschenden Thuerung Unruhen stattgefunden, welche schnell beschwichtigt wurden. Einige Personen wurden verhaftet. Der Redacteur des in Neapel erscheinenden Bourbonnischen Journals „Il Mediterraneo“, Dagiour, wurde aus dortiger Stadt ausgewiesen.

Rom, d. 12. Februar. Der Preussische Gesandte, Baron von Arnim, überreichte heute dem Papste sein Beglaubigungsschreiben als Vertreter für den Norddeutschen Bund.

London, d. 13. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Lord Stanley, hat gestern in Osborne den Preussischen Botschafter Graf Stanförf der Königin auch als Vertreter des Norddeutschen Bundes vorgestellt.

London, d. 13. Februar. Aus New-York vom 2. d. wird gemeldet, daß nach dort eingegangenen Nachrichten aus Peru die revolutionäre Partei sich des Landes vollständig bemächtigt hat. Prado, welcher bei Areguica geschlagen ist, hat sich nach Chili begeben.

New-York, d. 2. Februar. Die New-Yorker Blätter enthalten widersprechende Mittheilungen aus Washington über den Stand der Alabamafrage. Nach einem der Engländer hat der Präsident Johnson beschlossen, die Frage sofort mit England zum Austrag zu drängen. Einer anderen Mittheilung zufolge ist das Erwähnte unbegründet, dagegen siehe eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Correspondenz über der selben Gegenstand zu gewärtigen. Das durch den neuernannten Britischen Gesandten Thomson vorgeschlagene Auskunftsmitel, die Streitfrage im Wege schiedsrichterlicher Entscheidung zu erledigen, ist aufgegeben.

Bekanntmachungen.

Verpachtung einer Sandgrube in der Döblauer Saide.

Der Abbau des weißen Streusandes von einer Morg. großen, in der Nähe des Schachthauses Nr. 6 gelegenen Fläche, soll an den Meistbietenden überlassen werden.

Zur Abgabe der Gebote steht Termin auf **Donnerstag den 27. Februar Nachmittags 2 Uhr**

auf dem „Waldkater“ an, zu welchem Pachtliche mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Förster Trübe im Forsthaus Habichtsfang die abzubauen Fläche vor dem Termine auf Verlangen anweisen wird, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und daß jeder Bieter im Termine auf Verlangen über seine Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen hat.

Schleuditz, den 12. Febr. 1868.
Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die dem unter Zustands-Vormundschaft befindlichen Mühlenbesitzer **Bernhardt Voigt** hier gehörigen Haus- und Feldgrundstücke, bestehend in der hier gelegenen Sogen. Gänsemühle und mehreren Feldgrundstücken, deren nähere Beschreibung aus dem im hiesigen Rathskeller aushängenden Subhastationspatent, sowie aus den Akten zu ersehen, sollen im Hülfsvollstreckungswege der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, und ist deshalb Subhastationstermin auf

Freitag den 15. Mai

von Vormitt. 10 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr ab in der Weinstube des hiesigen Rathhauses anberaumt worden. Kaufliebhaber werden daher unter Hinweisung auf das aushängende Subhastationspatent hierdurch eingeladen, vor der in dem gedachten Lokale anwesenden Amtsdeputation zu erscheinen und ihre Gebote zu erkennen zu geben.

Buttschütz, den 29. Jan. 1868.
Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
G. Wenneken.

Bau-Verding.

Der Neubau eines Thurmes an der Kirche zu **Thlewis**, so wie die Ausführung einiger Reparaturen an dieser Kirche, soll im Wege des Submissionsverfahrens an die Mindestfordernden verdingen werden, und zwar:

- I. die Maurerarbeiten incl. des Materials, veranschlagt zu 1666 \mathcal{R} . 11 \mathcal{S} . 7 \mathcal{D} .
- II. die Zimmer- und Tischler-Arbeiten desgl. 800 = 16 = 7 =
- III. die Schieferbedeck-Arbeiten desgl. 232 = 27 = 6 =

zusammen 2699 \mathcal{R} . 25 \mathcal{S} . 8 \mathcal{D} .

Qualifizierte Werkmeister, welche hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die Kostenaufschläge und Zeichnungen im Landräthlichen Bureau zu **Helmstedt** zur Einsicht ausgelegt worden sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis zum 2. März e. versegelt und mit der Aufschrift versehen:

„**Submission auf den Thurmbau zc. zu Thlewis**“

dieselbst abzugeben, und die Eröffnung ihrer Eingaben, welche gedachten Tags Vormittags 10 Uhr dort stattfinden wird, zu gewärtigen.

Elbleben, den 8. Febr. 1868.
Der Bau-Inspector
Nordtmecher.

Verkauf und Verpachtung von Gasthäusern.

Durch den Untereicheneren sind Gasthöfe von allen Größen, deren einer in einem Dorfe von 1000 Einwohnern an einer sehr lebhaften Straße belegen, ebenso eine Restauration in einer großen Fabrikstadt sofort zu verpachten. Ferner sind Gasthöfe zu 3000—7000 \mathcal{R} . bei wenig Anzahlung, verschiedene Landgüter und sehr einträgliche Hoch-Windmühlen zu verkaufen. Alle mir übertragenen Geschäfte werden prompt ausgeführt werden.

Schied in Weiffenfels, Substr. 818.

Ärztliche Verwendung.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. **Cofel, 1. Januar 1868.** Ich bitte um Zusendung von 20 Fl. Malzertrakt und um eine Quantität von Ihrer Malz-Kräuter-Bäderseife, ausreichend zu 20 Bädern für ein vier Jahre altes Kind. Patient, mein eigenes Kind, ist durch mehrmonatliches Leiden entsetzlich heruntergekommen, und hoffe ich, daß die Präparate, die sich in meiner Praxis wiederholt bewährt haben, auch hier eine günstige Wirkung üben werden. Ich werde nicht er mangeln, nach beendeter Kur das Resultat mitzutheilen. Da das Kind noch buftet, so bitte ich auch um eine Quantität Ihrer Malz-Gesundheits-Chokolade.“ **Dr. Brieger, prakt. Arzt. — Stanislaw, 6. December 1867.** „Auf Anordnung meiner Ärzte erhöhe ich meine Bestellung Ihres Malzertraks auf 50 Flaschen.“ **J. Bogod. — Klein-Mehfso bei Drehna (Niederlausitz), 5. December 1867.** „Bitte um abermalige Zusendung von Ihrem mir so sehr wohlthunenden Malz-Chokoladenpulver.“ **v. Normann, Rittergutsbesitzer.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten **Johann Hoff'schen** Malz-Fabrikaten halten stets Lager: **General-Depôt: D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.** In **Giebichenstein** Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2. In **Naumburg a/S.** Herr **Albert Mann.** In **Nordhausen** Herr **G. H. Wehmer.**

Uhland's Technicum

zu Frankenberg bei Chemnitz, Königr. Sachsen. Technisch-mercantile Lehr- und Erziehungsanstalt in Verbindung mit technischem Bureau und Maschinen-Werkstätte. Ausbildung von Maschinenbauern, Millern und Industriellen jeder Branche.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Auf Beschluß des Verwaltungsraths wird eine außerordentliche General-Versammlung **zum 16. März 1868 Vormittags 11 Uhr** in die „Bahnhofs-Restaurations“ zu **Cöthen** berufen, und werden die geehrten Actionaire ersucht, sich zahlreich einzufinden, da zur Beschlußfähigkeit fünfzig Stimmen außer denen des Verwaltungsraths und Vorstands erforderlich sind, widrigenfalls eine anderweite General-Versammlung berufen werden muß.

Gegenstand der Verhandlung ist:

- 1) Berichterstattung über die auf Grund Beschlusses der General-Versammlung vom 30. November 1867 stattgehabte Verwaltung und die erzielten Resultate;
- 2) Vorlegung des gegenwärtigen Vermögensstatus;
- 3) Beschlußfassung über die Fragen:
 - a) ob das Unternehmen fortgesetzt, und im Bejahungsfalle: wie das erforderliche Betriebskapital beschafft werden soll? oder
 - b) ob die Gesellschaft aufgelöst und das vorhandene Vermögen veräußert, und im Bejahungsfalle: ob diese Veräußerung im Wege des öffentlichen Meistgebots oder aus freier Hand bewirkt werden soll?

Cöthen, im Februar 1868.

Der Verwaltungsrath.

Solz-Auction!

Auf dem Rittergut **Dießkau** auf dem Solzschlamm sollen **Mittwoch den 19. Febr. d. J. Vormitt. 10 Uhr ca. 200 Haufen Pappeln- u. Weidenstangen u. Reifholz** nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Mitterguts-Verkauf.

Ein pract. Agr. in frucht. Geg. **N. S.**, $\frac{1}{2}$ M. zur Bahn, **2 M.** bis **Breslau** (Chaussee). Areal: **1171 Mgn.**, als: ca. **900 Mgn. Acker** (nur Weizen, Raps- u. Klee- u. Boden), **114 Mgn. schöne, theils berief. Wiesen**, **74 Mgn. Gräferei**, **72 Mgn. Wald**, **6 Mgn. Park** und **Gart.** Gebde: theils massiv, theils Fachw., sehr guter Bauftd., schönes Schloß im Park. Viehhf.: **16 Pf.**, **6 Dänen**, **20 Kühe**, **14 Stck. Jungvieh**, **850 Schafe**, **Wollp.** **82 \mathcal{R} .** pr. Ctr. Herbst- ausst.: **20 Mg. Raps**, **129 Schfl. Weizen**, **214 Schfl. Roggen**. Hypoth. fest. Preis f-st: **115,000 \mathcal{R} .** bei **35/40,000 \mathcal{R} .** Anz. Näheres im Auftr. durch den **Deconom u. früh. Gutshf. S. Schmidt**, **Sörlitz**, **Klosterplatz 16. II.**

Bekanntmachung.

Den Verkauf eines Wohnhauses zu **Cöthen** angehend, beabsichtige ich die noch unvermietet Räume, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche u. Keller an ruhige Mieter zusammen oder auch getrennt zu vermieten. Auch kann der Garten u. Stallung für 4 Pferde mit dazu übergeben werden.

Näheres beim **Hrn. Buchhalter Scharf** daselbst. **Chr. Schade**, Maurermeister.

50 bis 60 Ctr. Stummet und mehrere Schock Futtersirob liegen zum Verkauf im Gasthofe zu **Rapitz.**

An Epileptischen Krämpfen

(Fallsucht), **Kopf, Brust u. Magenkrampf.** Leidende werden sicher u. dauernd hergestellt. Näheres durch **Frau Wwe. J. Plauemann**, **Kosstraße 11, Berlin.**

E. unverb. Gärtner m. g. **Ign. f. Stellg.** Antr. f. sof. ref. **M. E.**, **Halle**, gr. **Wallstr. 22.**

Anzeige.

- 1) Eine Gastwirthschaft in einer Ackerstadt der Börde, am Markt, beim Rathhaus u. Gericht, soll mit 8 Morgen Weizenboden zu dem billigen Preis von **4500 \mathcal{R} .** mit **1500 \mathcal{R} .** Anzahlung verkauft werden u. ist sofort beziehbar.
- 2) Eine Hoch-Windmühle nebst Haus und Wirthschaftsgebäuden und Bäckerei mit 2 Morg. Gartenland steht billig zu verkaufen. Nachricht ertheilt **Agent G. Hufenbeck** in **Schönebeck.**

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen, welches die Beaufsichtigung eines kleinen Kindes übernehmen soll und mit Nähen und der Wäsche gründlich Bescheid weiß, kann sich melden zum **1. April** bei

Frau von Sinekelden in **Merseburg.** Ein feines Hausmädchen, welches Schneiden, Flicken und das Waschen und Plätten gründlich versteht, kann sich daselbst gleichfalls melden.

Offene Milchpacht.

Eine Käsefabrik in der Provinz Sachsen, täglich **600 Quart Milch**, soll anderweit verpachtet werden. Rationfähige Bewerber erfahren Näheres bei **Herrn Spiercking**, **Halle**, **Leipzigerstraße.**

Einem **Säfer** zum **25. Mai** d. J. sucht **Rittergut Schneeredde** bei **Mühlm.**

Franreich.

Paris, d. 12. Febr. Heute Nachmittag fand in den Tuilerien Ministerrath unter dem Vorstehe des Kaisers und mit Zuziehung der Kaiserin Statt. In demselben wurde die Stellung beraten, welche die Regierung in den verschiedenen, der Commission nochmals zur Beratung überwiesenen Fragen des Pressegesetzes einnehmen solle. Die Commission wird über die gesammelten, an sie zurückgeschickten Artikel nur einen einzigen Bericht erstatten.

Die Papiere des Charles de la Varenne sind jetzt eröffnet worden. Sie sollen kein besonderes Licht auf die Angelegenheit der Journale werfen, aber sich in denselben viele Briefe befinden, worin italienische Orden, Stellen in Staaten etc. verlangt werden. Unter den Schriftstücken befinden sich auch Briefe von Kaitazzi und auch einer der Frau Kaitazzi. Der letztere bezieht sich jedoch nur auf jenes samose Buch, das zuerst in Paris erscheinen sollte, dann in Florenz herausgegeben wurde und Hrn. Kaitazzi sieben Duell einbrachte.

In der dieser Tage abgehaltenen Zusammenkunft des „Cas de Conscience“ legte Hr. Darby die Frage vor: „Darf ein katholischer Priester einem Katholiken Absolution ertheilen, der sich mit modernen Ideen befreundet hat und für Cultus- und Pressfreiheit, so wie für die Intervention des Staates in gemischten Angelegenheiten ist?“ Ein Pfarrer aus der Madeleine-Gemeinde hatte ex officio die These zu vertheidigen, ein anderer aus der Kirche St. Thomas d'Aquin sie zu verneinen, bis sich endlich die Mehrheit, mit dem Erzbischofe an der Spitze, für die Bejahung der Frage aussprach, obgleich die Bulle „Quanta cura“ vom 8. Decbr. 1864 mit dem dazu gehörigen Syllabus sich gegen diese Auffassung ausgesprochen. In der kirchlichen Welt macht diese Entscheidung natürlich das größte Aufsehen.

Den pensionirten Majoren und Hauptleuten, welche mit gleichem Range wieder in die mobile Nationalgarde eintreten, ist außer ihrer Pension ein Jahreshalt von 1800 Fr., resp. 1000 Fr. zugesichert worden.

Ein Pariser Correspondent der „Kön. Zig.“ kommt auf das schon früher erwähnte Erscheinen eines extremen demokratischen Organs in Paris, „La République“, zurück und sagt, es sei dies im Grunde kein Journal, sondern einfach das erste Manifest einer geheimen Regierung, die sich, wenn man dem Allenfidei Glauben schenken könne, in Paris gebildet habe. Der Correspondent läßt sodann einen langen Auszug aus diesem „Manifeste der revolutionären Demokratie“, so nennt es sich selbst, folgen. Die Hauptpunkte darin ist: man dürfe vor keinem, auch dem äußersten Mittel nicht, zurückweichen. Es wird an das Schicksal Cäsar's erinnert und nach einem Beatus gerufen.

Griechenland.

Athen, d. 9. Februar. Das neue Cabinet hat ein Programm verfaßt, worin es heißt: Wir würdigen den ganzen Krampf der inneren Zustände und bedürfnis des Patriotismus der Kammer, damit das theure Vaterland sich in Wahrheit auf die Zukunft vorbereite, welche ihm die Verfassung vorgezeichnet hat. Wir halten bloße Deklamationen für lässig und meinen, daß die Vorbereitungen mit guten Staatszuständen Hand in Hand gehen müssen. Gegenwärtig werden wir durch die Leiden eines Bruderarmes tief bewegt, welche die Sympathie der ganzen Christenheit erregen. Ihm werden wir allen zu Gebote stehenden Beistand nicht versagen.

Vermischtes.

Das Vobroch bei Eperenberg hat bis zum 1. Febr. d. J. eine Tiefe von 564 1/2 Fuß erreicht und bis dahin das Steinsatz in einer ununterbrochenen Mächtigkeit von 281 1/2 Fuß nachgewiesen.

Dem Wimarischen Landtage sind, wie die Weim. Zig. meldet, einige auf Eisenbahnfragen bezügliche Ministerialdecrete zugegangen. Ueber das Project Esernt-Sangerhausen wird gesagt: Bis jetzt sind zwar Einleitungen zur Ausführung der Vorarbeiten und zur Vorlegung der zu genehmigenden speciellen Projecte nicht getroffen; eingezogener Erfundigung nach indes nur, weil die Gesellschaft die Wollenung einer andern Bahn noch nicht bewirkt hat und das vorliegende Project erst, wenn dies geschehen, in Angriff nehmen will. Die Regierung wird nicht unterlassen, auf Förderung der für einen Theil des Amtsbezirks Großrudstedt besonders wichtigen Unternehmung mit allen Kräften hinzuwirken, ist hierbei der Mitwirkung der königl. preussischen Regierung auch in der neuesten Zeit versichert worden. — Ueber das Project Saalfeld-Ilmenau-Arnstadt, resp. Saalfeld-Rudolstadt-Stadtilm-Arnstadt lautet die bezügliche Mittheilung dahin, daß wegen der Ausführung weitere einleitende Schritte zur Zeit noch nicht gesehen können, weil ein Unternehmer sich noch nicht gefunden hat. — Es wird dies voraussichtlich besonders davon abhängig bleiben, ob das Gera-Eichthaler Bauproject zur Ausführung kommt. Ist dieses erst gesichert, so dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß entweder gleichzeitig oder bald folgend eines der beiden Arnstadt-Saalfelder Projecte seiner Realisirung entgegengeführt wird. Glaut auch die großherzogliche Regierung, vorläufig im Interesse des allgemeinen Verkehrs und der Rentabilität des Unternehmens der Richtung über Ilmenau den Vorzug geben zu sollen, so enthält sie sich doch noch eines bestimmten Urtheils über die noch sorgfältigen Erörterungen zu unterstellende Wahl der Linie.

In einem Reiseberichte aus Deutschland an sein in St. Louis erscheinendes Organ (Westl. Post) erzählt Karl Schurz: „Wir erreichten Bremen haben noch bei gutem Tageslichte. Der Hafenplatz sieht ziemlich lebendig und stattlich aus, wenn auch in kleinem Styl. Wo sind denn die Hafendeffestigungen?“ — Man zeigte mir einen runden, von rothen Ziegelfleinen erbauten und mit Schießlöchern versehenen

Thurm. „Aber was soll denn das kleine Ding da nützen! Es liegt ja beinahe hinter dem Hafen.“ „Ja, das ist richtig,“ war die Antwort. „Hinter diesem Hafen liegt es freilich. Sehen Sie, dieses Fort ist von der Hannoverischen Regierung erbaut worden und soll auch gar nicht Bremerhaven beschützen, sondern den Hannoverischen Hafenplatz Gesesmünde, der dicht unterhalb Bremerhaven liegt. Deshalb hat die Hannoverische Regierung das Fort hinter den Hafen gesetzt, der Bremen gehört.“ „Aber, wenn die Hannoverische Regierung das Fort in Front von Bremerhaven gesetzt hätte, so würde es doch Gesesmünde auch, und Bremerhaven zugleich beschützt haben.“ „Ja — war die Antwort — warum sollte denn die Hannoverische Regierung Bremerhaven beschützen, auch wenn es für nichts kostete? Bremerhaven ging sie ja nichts an. Und wenn Bremerhaven zufällig einmal zu Schaden gekommen wäre, und Gesesmünde nicht, so hätte das ja Gesesmünde genügt.“ Das war nach der alten Deutschen Bundeslogik so richtig und schlagend, daß ich nicht mehr zu sagen hatte und mich ergeben mußte. Nun mochten allerdings noch andere Gründe für die kritischen Einrichtungen vorgelegen haben, obgleich die oben angeführten dem Geiste der ehemaligen Hannoverischen Politik sehr ähnlich sehen; auch ist es wahrscheinlich, daß es Bremen gar nicht besonders um Hannoverischen Schutz zu thun war. Aber solche Dinge zeigen doch, zu welcher lächerlichen Konsequenzen die Zustände in Deutschland führen mußten, wenn die Ereignisse des letzten Jahres ein Ende gemacht haben. So feste denn auch der Mann, mit dem ich die Unterhaltung führte, wie tröstend hinzu: „Das wird jetzt Alles anders. Es sind dort draußen neue Befestigungsarbeiten angelegt worden, die unter dem Norddeutschen Bunde stehen. Wir werden nun auch Forts vor dem Hafen haben.“

— London, d. 7. Februar. Angeregt von der Hippophaagischen Ges.tschaft in Paris, fand gestern das bereits angekündigte große Pferdesfleisessen im Langham Hotel statt, und bei dem hohen Preise des Courverts (1 1/2 Guinee) war es wohl zu erwarten, daß Gastronomen von Fach in nicht geringer Anzahl sich daran betheiligten. Der Erfolg war ein brillanter. Die französische Kochkunst hatte sich in ihrer ganzen Ausdehnung entfaltet, und nur ein Gericht, ein riesiger Pferdebraten, veranschaulichte die Schwachhaftigkeit dieser Fleischgattung in einfacher Zubereitung. Die Wände des Saales waren mit Modellen von Pferdeköpfen geschmückt und Photographien der Schlachtopfer wurden an die Anwesenden vertheilt. Das Menu umfaßte, mit Einschluß der Getränke, 25 Nummern.

— London, d. 11. Februar. Während der Hingang Faraday's noch in süßem Andenken ist, verliert Großbritannien wieder einen Mann der Wissenschaft, dessen Name die ganze civilisierte Welt erfüllt: Sir David Brewster. Was so vielen englischen Staatsmännern und Gelehrten beschieden gewesen ist, gönnte das Glück auch ihm: ein hohes und doch rüstiges und thatenreiches Alter. Er starb gestern Abend, 86 Jahre alt, auf seiner Besitzung Merley House bei Melrose in Schottland. Er hatte zuerst Theologie studirt, wurde aber von diesem Gebiete zu den Naturwissenschaften hinübergezogen. Zumal war es die Optik, welcher er seine Studien zuwandte. Die Wissenschaft verdankt ihm viele wichtige Entdeckungen. Eine Erfindung B.'s, von der die Wissenschaft freilich wenig Vortheil gezogen hat, ist das Kaleidoskop. In der Heimat und aus der Ferne erhielt er zahlreiche Ehrenbezeugungen, u. A. auch den preussischen Orden pour le mérite.

— In der letzten Sitzung der Londoner geographischen Gesellschaft theilte der Präsident derselben, Sir R. Murchison, mit, daß der berühmte Afrikareisende Livingstone entweder den Weg auf Banzibar zu genommen oder sich nordwärts gewandt habe, um die Äquatorial-gegenenden Afrikas zu durchschneiden und so den Nil zu erreichen. Sollte er den letzteren, durch manche Hindernisse erschwerten Weg eingeschlagen haben, so werde die geographische Ges.tschaft, sobald sie hiervon Kenntniss erlangt, der Regierung den Antrag stellen, sie möge, in Verbindung mit dem Vizekönig von Egypten, eine Expedition ausführen, welche Livingstone entgegengehe und ihn von den etwa umgebenden Hindernissen befreie.

— Ueber die Großartigkeit der Pacific-Bahn, welche den Osten mit dem Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika verbinden soll, und den Riestunnel durch die Sierra Nevada geben wir aus einer Correspondenz der „Chicago Tribune“ folgenden gedrängten Auszug: Am 7. December, 7 Uhr Morgens setzte sich vom Bahnhof der Pacific-Eisenbahn in Sacramento ein aus 10 Passagier- und 2 als Proviantmagazine dienenden Gepäckwagen bestehender Extrazug, dem 2 gemaltige Lokomotiven vorgepannt waren, in Bewegung. Die Mitglieder der eben in Sitzung befindlichen Californischen Legislatur, Bahnbeamte, hervorragende Bürger mit ihren Damen, die Mitglieder der Presse etc. füllten die Wagen. Und fort ging's über die Ebenen und den American River hin, vorbei an Gehöften und Gärten, an Schaf- und Rinderweiden, vorbei an Aocklyn mit seinen Granitsteinbrüchen und den prachtvollen Reparaturwerkstätten der Compagnie, vorbei in rasendem Flug an den Städtchen Newcastle und Auburn, vorbei ohne Aufenthalt an Eliver Gap und dem nach Schugler Colfax, der 1864 hier war, benannten Städtchen, und überall stand das Volk Kopf an Kopf auf den Perrons, und die Hüte flogen in die Luft, weiße Tauchentücher wurden geschwenkt, tausendstimmige Hurrahs erschallten. In einer Secunde war schon Alles wieder unseren Blicken entschwunden. Oberhalb Colfax erreichten wir „American Canon“ (Schlund) und „Cade Horn“, und ein Gemälde entrollte sich vor unsern Augen, das vielleicht seines Gleichen auf der Welt nicht hat. Die Schlucht ist 5 Meilen lang und von Gipfel zu Gipfel 4 Meilen breit, und verengt sich nach unten zu dem Maßen, daß sie gerade breit genug ist, um den American River durchzulassen. Von der Bahnhöhe aus blickt man schauernd hinab in einen Abgrund von 2000 Fuß. Die Schlucht gleicht einer riesigen Grate, durch vulkanische Gernak ins Gebirg hineingerissen, das mit Riesthürten gefüllt ist, und durch diese hindurch erblüht man — einem silbernen Faden gleich, weit weit unter den schlumrenden American River — ein Anblick, so großartig erhaben und herzererschütternd, daß die ganze Gesellschaft einen Augenblick wie gelähmt vor sich hinsank, bis endlich, wohlthätig lösend, ein allgemeines Ach! sich den Lippen entrang. Wenn hier der Zug aus dem

Bekanntmachungen.

Die bei Bobbau belegene früher Böge'sche Dampfzegelei mit Maschinen, Gebäuden, 13 Morgen 157 1/2 □ Ruthen Acker und Wiesen u. Zubehör, zu 28,934 Th. 21 Gr. 4 S., ingleichen 3 Morgen. 35 □ Ruthen Acker zu 638 Th. 26 Gr. 8 S., 2 Morgen. 178 □ Ruthen zu 134 Th. 15 Gr. und 3 Morgen 39 □ Ruthen zu 643 Th. 10 Gr., ohne Berücksichtigung der aufstehenden Renten gerichtlich abgeschätzt, sollen einzeln

Donnerabend den 7. März 1868
Nachmitt. 3 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen subhastirt werden, wobei der Zuschlag nur erfolgt, wenn die Gebote 2/3 der Taxe erreichen.

Teichitz, den 28. Decbr. 1867.
Herzogl. Anhalt. Kreisger.-Commission.
A. Jabn.

Pflanzb. vord. Birn u. Aepfelb. (60 Sort.) 1-3jähr.; d.egl. Wildlinge, in mager abgetrag. Feldb. gegg.; hochstämm. schöne Reumont. Rosen; selbstgeb. vorjähr. Futter- und Zuckerrübenken (Fälchen- u. Riesenpfl.) verkauft
G. Runge in Polleben.

Sechste Auflage.

Erst erschienen und ist vorrätzig in der
Pfefferschen Buchhandlung

(Büderstraße 14):
Demstedt, H., Polizei-Hauptmann,
Herrschafft und Gesinde

in ihren rechtlichen Beziehungen zu einander, zu Polizei- und Gerichtsbehörden. 10 Gr.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc. zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne. Abnahme: im alten Geschäft at d. Saale u. Dellhausen. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Centralmal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Ein Paar 6jährige, starke Fülländer Pferde, fehlerfrei, für meine Wirtschaft zu schwer, sind zu verkaufen in der Deconomie:

Halle, Kellnergasse Nr. 1.

Stafelbälge bei **F. Lange's Söhne.**

Die schönste Bierde, welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam seit 34 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 9 Gr. das kleine und 15 Gr. das große Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmhold & Co., Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein gesundes kräftiges Mädchen, welches die Landwirtschaft und seine Küche auf einem Rittergute erlernt und ihre Lehrzeit beendet, sucht eine Stelle. Auskunft beim Botenmeister
Rangenbahn in Raumburg o/S.

Nervöses Zahnweh wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische Zahntropfen, à Flacon 6 Gr. ächt zu haben in Halle a/S. bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Ein junges gebildetes Mädchen sucht, mit dem Manufakturwaaren-Geschäft vertraut, baldigst Stellung. Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. unter G. # 26. entgegen.

Neumarkt zu Gera

Dienstag den 3. März 1868.

Am Tage vorher ist Schaumarkt.

Befreiung vom Schauffee-, Brücken-, Wege- und Marktgeb. wie früher.
Gera, am 11. Febr. 1868.

Der Stadtrath daselbst.
Weber.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Berlin, den 22. Januar 1868.

Ich litt an fürchterlichen Halschmerzen und Keuchhusten jahrelang, da wurde mir von einem guten Freunde Ihr werthes Fabrikat*) gerathen, welches ich bei Herren Koeppen & Franz hieselbst zu kaufen bekam. Nach Gebrauch zweier Flaschen à 15 Gr. bin ich gänzlich von meinem Uebel befreit, deswegen farn ich mit gutem Herzen diesen weisen Brustsyrup Jedermann empfehlen.

Besten Dank für schnelle Hülfe.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. G. Schneiderer, Kaufmann.

*) Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämirirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867, ist nur allein ächt vorrätzig in Halle a/S. bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Niederlagen haben noch in:

Aken a/Elbe: **G. C. Langensiedt.**
Ariern: **Th. Poppe.**
Aschersleben: **Ferd. Göhler.**
Ballenstedt: **L. Grauel.**
Bitterfeld: **J. G. Schenke.**
Calbe a/S.: **C. Freitag.**
Cöthen: **H. A. Unger.**
Cölleda: **A. Grieben.**
Cönnern: **Wilh. Eckhorn & Co.**
Cösitz: **Herm. Ostermann.**
Delitzsch: **H. Donath.**
Dessau: **J. Schindewolf.**
Dommitzsch: **J. G. Neumüller.**
Düben: **Ed. Schoebe.**
Egeln: **Ferd. Heil.**
Eilenburg: **Riesewetter & Co.**
Eisleben: **Wilh. Heine.**
Erfurt: **Ed. Crosta.**
Freiburg a/El.: **J. C. Dietrich.**
Gräfenhainichen: **D. Richter.**
Gröbzig: **M. Apelt.**
Halberstadt: **Friedr. Nobolsky.**
Heiligenstadt: **H. G. Walter.**
Hildburghausen: **H. Emmerding.**
Hohenmölsen: **H. Lehmann.**
Jessen: **Aug. Zickler.**
Kemberg: **Rob. Brümme.**

Langensalza: **Ulwin Belz.**
Lößjün: **G. Geuer.**
Lützen: **Carl Heer.**
Magdeburg: **J. F. Baum.**
Mansfeld: **F. Gohentsein.**
Merseburg: **Gustav Lots.**
Mühlhausen: **Chr. Beutler's Söhne.**
Raumburg: **Louis Lehmann.**
Nordhausen: **Wilh. Seering.**
Querfurt: **Carl Burow.**
Roitzschh. Deitzsch: **Oscar Schröter.**
Schaffstädt: **Carl Fromme.**
Sangerhausen: **F. G. Oswald.**
Schleusingen: **Friedr. Fischer.**
Schmiedeberg: **A. Wood & Sohn.**
Schraplau: **F. L. Naumann.**
Srumbsdorf: **A. Rödel.**
Suhl: **L. O. Manitius.**
Torgau: **J. F. Wehner.**
Weissenfels: **H. Schumann.**
Wernigerode: **C. W. Klare.**
Wettin: **Bruno Knappf.**
Witze: **F. C. Nausch.**
Worbis: **F. Loewentraut.**
Zeitz: **Nich. Müller.**
Zerbst: **Müller & Gündel.**
Zörbig: **F. W. Reimboth.**

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte

Bruchsalbe für Unterleibs-Bruchleidende

von **Gottl. Sturzenegger** in Gerisau, Canton Appenzell (Schweiz) ist fortwährend frisch und ächt sowohl von demselben zu beziehen, als auch durch **Hn. A. Günther,** zur Löwen-Apoth. in Berlin, Jerusalemstr. 16. Preis pr. Topf 1 Th. 20 Gr., enthält keine schädlichen Stoffe, Seilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung und Zeugnisse zur vorherigen Uebersetzung auf Verlangen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Eine große Auswahl gutgearbeiteter Winterüberzieher werden unter dem Kostenpreise ausverkauft.
Größtes Lager Confirmanden-Anzüge und Herrengarderobe jeder Art liefert das „Frackverleih-Institut“ von A. Klos, Leipzigerstraße Nr. 5.

Bindel & Wiegner, Alter Markt 3,

empfehlen den Herren Fabrikbesitzern ihr stets assortirtes Lager von:

Gummi- & Gutta-Percha-Waaren,

als: Platten, Schläuche mit und ohne Einlagen, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen u. u., wie auch Treibrieme von Gummi, Gutta-Percha und bestem Kernleder. Preislisten stehen gratis zu Diensten.

Weinstöcke zum Anbau.

Mehrere 1000 Stück Weinschfer verschiedener Sorten werden in jeder gewünschten Stückzahl und Sorten (mit guten Wurzeln) verkauft.

Karl Große in Ulrich bei Raumburg a/S.

Bier-Offerte!

Echt Kulmbacher Weisandtbier à E. 6 Th. — 1 Gr.
Hofbr.-Bier, aus d. Dampfbr. d.
Gebr. Angermann i. Baiern à E. 5 — 15
Dresdner Balbschlößchen à E. 5 — —
Kellbraer Weisandtbier à E. 5 — —
empfiehlt zu jedem Quantum

H. F. Berger, Klausstr. Nr. 3, Halle a/S.

NB. Die Gewinnl. d. kl. Preuss. Lotterie liegen aus.
Frischer Kalk,
Mittwoch den 19. Februar in der Ziegelei bei **Sennewitz.**
C. Haedicke.

Ein vierjähr. brauner Wallach, hannoversche Rasse, zum Reit- od. Kutschpferd gut passend, verkauft preiswürdig
Gutsbesitzer **G. Wilke** in Polleben.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Februar. Graf Bismarck verweilt noch immer in Berlin. Die verschiedenen Reiseerzählungen nach Schmalkaden u. lassen sich, nach der „Köln. Zg.“, auf eine Einladung zurückführen, die der Ministerpräsident vor etwa 14 Tagen von Jagdfreunden zur Heilmahme an einer Jagd auf Schwarz- und Hochwild im Rheinhardtwalde erhalten hatte. Damals nöthigten ihn Staatsgeschäfte, die Einladung abzulehnen. Nach erhaltenem Urlaube war der Minister entschlossen, dorthin zu gehen, als er die Nachricht erhielt, daß der Schnee geschmolzen sei und die Jagd sich nicht ausführen lasse. Die Jagd-Unternehmung wurde also aufgegeben. Dazu kam, daß sein Befinden in den folgenden Tagen überhaupt eine Reise unmöglich machte. Er hatte wieder viel von seinen alten Schmerzen im Fuß auszukühen, welche ihm selbst das Ausgehen unmöglich machten. Nachträglich werden noch viele charakteristische Züge aus der Conversation des Königs mit den Spikern der Feudaliten am letzten Hofball erzählt. Unter Anderem soll der Monarch zu Herrn v. Denzin gesagt haben: „Ich weiß, Sie wollen Bismarck fort haben, aber wenn er geht, gehen auch die Conservativen.“ Mag auch immerhin einige Uebertreibung bei der Reproduction dieser Aussprüche des Königs mit unterlaufen, gewiß ist, daß die Conspiration unter den Conservativen allgemein ist. Auch verschiedene Aeusserungen Bismarcks bringen nachträglich in die Oeffentlichkeit. So soll der Ministerpräsident, nach der „Weel. Zt.“, von einem hervortretenden Freunde im Abgeordnetenhaus nach den Gründen seines Urlaubs gefragt, geantwortet haben: „Ich werde mich doch nicht in beiden Häusern des Landtages für meine Herren Collegen abmühen, ohne daß damit dem preussischen Ministerium als solchem eine Garantie seiner Lebensdauer gegeben werde.“ Am Dienstag voriger Woche, an welchem Tage die Debatte begann, hatte Graf Bismarck, wie ein hervorragender Abgeordneter einem Blatte schreibt, einige Stunden nach Anfang der Sitzung eine Unterredung mit dem Abg. Dieck, in welcher er auf den Ernst der Situation und auf die Folgen hinwies, welche entstehen könnten, wenn die Vorläge der Regierung durch Schuld der Conservativen fallen sollte. Die Fraction solle sich das gegenwärtig halten und die Staatsregierung nicht in andere Bahnen drängen. Auf Capitalzahlung beharre die Regierung nicht mehr, mit einer jährlichen Rente sei sie einverstanden, deshalb sage ihr aber auch der Ka. dorfische Antrag, der dauernd jährlich 1/2 Mill. gewähren wolle, mehr zu, als der Antrag v. Brauchitsch, der den größten Theil nur auf Zeit bewillige. Der genannte Abgeordnete kam dem ihm gewordenen Auftrage in einer Fraktionsitzung nach; es änderte aber die Mittheilung nichts in der Stellung der Fraction zur Gesetzesvorlage. Bismarck als es zur namentlichen Abstimmung kam, stimmten nur 37 Mitglieber der Fraction für den Kadorfischen Antrag, 66 gegen denselben; für den Dieck'schen Antrag etwa 66, gegen mehr als 40. Daß die Regierung sich auf einen weiteren Verkehr mit der äußersten Rechten nicht einlassen werde, so lange der bisherige Vorstand derselben in Wirksamkeit bleibt, wie laut übereinstimmenden Nachrichten auch von der „Köln. Zg.“ gemeldet worden war, wird von conservativen Organen widersprochen, officiöserseits dagegen bestätigt. Uebrigens macht die „Zeitl. Correspondenz“, hinter welcher Geh. Rath Wagener stehen soll, den Conservativen folgendes Compliment: „Es scheint, daß die Herren von der Farbe des Hrn. v. Brauchitsch die auswärtige Politik des Grafen Bismarck erst zum Theil und die innere noch gar nicht verstanden haben. Ein Staatsmann von der Bedeutung des Grafen Bismarck treibt Politik aus Einem Guß, und Herr v. Brauchitsch wird wohl thun, die Rolle des Kritikers erst dann wieder aufzunehmen, wenn ihm ein näheres Verständnis der Situation aufgegangen sein wird.“ — Im Auslande hat die Beurlaubung Bismarck's das größte Aufsehen erregt und es kann nicht fehlen, daß bei der Unbekanntheit mit den inneren Angelegenheiten Preußens, die abenteuerlichsten Gerüchte courirten. Graf Bismarck habe seine Demission verlangt. Man wisse nicht, ob sie angenommen worden sei, aber es heiße, Graf Bismarck sei weniger conservativ als eine hohe Person u. s. w. Wie dergleichen Gerüchte in sonst vorsichtigen und unterrichteten Blättern Aufnahme finden können, ist undegrifflich. Es ist notorisch, daß die Politik des Ministerpräsidenten gerade während der letzten Vorgänge die volle Billigung an entscheidender Stelle erhalten hat. Der Vollständigkeit unseres Berichtes wegen erwähnen wir noch, daß der „Independance“ aus Berlin unterm 11. d. telegraphirt wird, der Rücktritt des Grafen Eulenburg fröhe zu erwarten. Das Portefeuille des Innern soll dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. v. Forckenbeck, angetragen worden sein, und dieser um Widenzeit für seine Entschüpfung gebeten haben. Von anderer Seite wird behauptet, daß Hr. v. Benniglen der anstatt des Grafen Eulenburg Erkorrene sei.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, über deren ersten Theil bereits (im Hauptblatte) berichtet worden ist, wurde die Schlussberatung über die Ausgaben des Etats fortgesetzt. Beim Etat des Finanzministeriums beantragte Abg. Dr. Bähr, die Regierung aufzufordern, noch in reichliche Erwägung zu nehmen, ob die in Hefen bestehende Forst-Verordnung unter angemessener Erweiterung nicht in Welfungen belassen werden könne oder ob es sich nicht mindestens empfehlen, dieselbe mit der Universität Marburg zu verbinden. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich außer dem Antragsteller der Finanzminister, Dr. Birchow und Schmidt (Stettin) beteiligten, wurde der Antrag abgelehnt. — Beim Etat des Handelsministeriums beantragte Abg. Dr. Kosch, das Gehalt des Direktors der Abtheilung für das Bergwesen statt mit 4500 Thlr. nur mit 4000 Thlr. einzustellen. Abg. Zweiten gab im Namen seiner politischen Freunde die Erklärung ab,

daß dieselben an den in der Vorberathung gefaßten Beschlüssen festhalten würden, um zu verhindern, daß das Haus sich prinzipiell entgegenstehende Beschlüsse fasse, vorausgesetzt, daß auch die Regierung bei den gefaßten Beschlüssen stehen bleibe. Der Finanzminister gab eine diese Voraussetzung bestätigende Erklärung ab, welcher Abg. Heise im Namen der rechten Seite beipflichtete. — Der Antrag des Abg. Kosch wurde darauf mit großer Majorität — dafür nur die Fortschrittspartei — abgelehnt. Abg. Runge zog darauf alle anderen auf Herabsetzung der Directorialgehälter gerichteten Beschlüsse zurück. — Beim Kapitel „Oeffentliche Schuld“ wurde der auf die convertirte Anleihe von 1852 bezügliche Antrag des Abg. v. Bonin (Genthin) abgelehnt; dagegen mit Ausnahme des Abg. Lasker auch die Nationalliberalen. — Der vom Finanzminister befürwortete Antrag, die in der Vorberathung abgeleitete Rente von 1000 Thlr. für den Fürsten von Sayn-Wittgenstein zu bewilligen, wurde nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Abgg. Eberth, Uchenbach, Lasker, v. Patow, Rohden und der Finanzminister beteiligten, bei Zählung mit 178 gegen 174, bei Namensaufruf mit 179 gegen 175 Stimmen abgelehnt; der in der Vorberathung gefaßte Beschluß ist also aufrecht erhalten worden. — Ein Antrag des Abg. Kosch, die Gehälter für eine Gesandtschaft in Hamburg (11,500 Thlr.) und den Militär-Bevollmächtigten in Petersburg (6900 Thlr.) abzusetzen, wurde abgelehnt. Schluss der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag den 14. Vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Schlussberatung über den Etat; Petitionen.

Die (im Hauptblatt erwähnte) Erklärung, welche der Finanzminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Beziehung auf die Salinen in Halle und Lüneburg abgab, lautet vollständiger: „Die Aufhebung des Salzmonopols hat in Bezug auf die Verhältnisse mit der Saline in Halle zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Die Saline hat geglaubt, daß die beschlossene Abgabe nicht zu zahlen sei. Die Regierung hat diese Annahme nicht billigen können, aber auf Befürwortung der Provinzialbehörden sich bereit erklärt, zwar nicht Concessionen, aber einige Erleichterungen zu gewähren. Es haben deshalb Verhandlungen stattgefunden, die zu einem Vergleich geführt haben, den ich im Verein mit dem Herrn Handelsminister dem hohen Hause vorzulegen beauftragt bin. Gleichzeitig legen wir einen Vergleich mit der Saline zu Lüneburg vor, mit welcher ebenfalls Verhandlungen in Folge ähnlicher Differenzen stattgefunden haben.“

Die 11. Sitzung des Herrenhauses findet Sonnabend den 15. Februar statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. auch der Gesetzentwurf über die Redefreiheit der Landtagsmitglieder.

Für den Verkehr sämmtlicher vom jüngsten Jahresbeginn unter Verwaltung des Norddeutschen Bundes stehenden Staats-Telegraphen-Stationen unter einander und mit den übrigen Stationen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins ist eine neue Telegraphen-Ordnung für die Correspondenz in Kraft getreten, wogegen für den Verkehr mit den zur Annahme und Beförderung von Privat-Depeschen ermächtigten Eisenbahn-Telegraphen-Stationen bis nach erfolgter Regelung der Verhältnisse mit den Eisenbahn-Verwaltungen die bisherigen Einrichtungen und Bestimmungen einstweilen noch unverändert fortbestehen.

Die Angelegenheit der hannoverschen Legion in Frankreich scheint noch nicht erledigt zu sein. Mit den zufriedenstellenden Erklärungen des Marquis de Moustier scheint es ebenso eigenthümliche Bewandnis zu haben, wie mit der gestern gemeldeten Brichtigung von Beufst. Die französische Regierung soll allerdings ten guten Willen kund gegeben haben, dahin zu wirken, daß die hannoverschen Flüchtlinge nach und nach in ihre Heimath zurückkehren: ihre Handlungen scheinen aber mit ihren Worten in einem gewissen Widerspruch zu stehen. Die officiösen Blätter machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der französische Minister des Innern die Hannoveraner der Protection der französischen Regierung habe versichern lassen, so wie daß trotz der Internirung die Unterofficiere in Verbindung mit den gemeinen Soldaten gelassen wären. Derselben Blätter beschwerten sich aber besonders über den allerdings auffälligen Umstand, daß Oesterreich 500 Pässe für diese Hannoveraner zu ihrer Uebersiedelung aus der Schweiz nach Frankreich habe ausstellen lassen. Es steht gewiß zu wünschen, daß darüber eine authentische Aufklärung von Wien aus erfolge. Ob v. Werther eine solche, wie wir gestern nach dem Telegramm der „Bohemia“ berichtet, erhielt, wird noch zu bestatigen sein.

In Baiern ist die Wahlschlacht zu Ende. Das Ergebnis steht noch nicht definitiv fest. In München hat Dr. Ruhwandl, Candidat der Fortschrittspartei (national-liberalen) Partei, doppelt soviel Stimmen als Hr. v. Schrenk erhalten, welchen die Ultramontanen, die ihre Wähler mit Preußenhaß fütterten und die Gefahr von Anarchistengefühlen mit geschwägerter Zunge auseinandersetzten, als ihren Candidaten proklamirt hatten. Das ist ein Triumph, der um so höher anzuschlagen ist, weil er in der Hauptstadt Süddeutschlands errungen wurde, die bisher nur von ultramontanen Einflüssen beherrscht wurde. Dr. Ruhwandl hat nämlich 3726, Baron Schrenk 1840, und Minister v. Schür, Candidat der Mittelpartei (der Handelsgremien, des Gewerbe-, Handels- und Fabrikrechts) 2127 Stimmen erhalten. In Würzburg wurde v. Zuchlein, in Aschaffenburg Dessauer, in Wäldheim Frhr. v. Eichthal, in Rosenheim v. Neumayr, in Kaiserslautern Kolb einstimmig, in Thunau Hopfenlohe gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Die neuen Minister haben bei Eröffnung des Abgeordnetenhauses zum erstenmale erprobt, wie es sich auf den rothen Mühlen sisse, die bisher nur als Zielscheiben dienen mußten, und siehe da, es ließ sich

recht gut an. Vor dem Beginn der öffentlichen Sitzung becomplimentirte man sich vertraulich, nach Eröffnung der Sitzung ging die officielle Complimentirung los. Und da saßen sie nun wirklich „auf den hohen Schiffen“, in der Mitte Fürst Auerberg, ihm zu beiden Seiten Graf Zaasse und Dr. Gieska und weiter hin Brestel, Herbst, Berger, Hasner, Plener und Potocki. Und als man sie so da sitzen sah, da rief sich Mancher vergnügt die Hände bei diesem Anblicke, und Mancher grommelte wohl in sich hinein, daß ihm nicht selber dieses Loos zugefallen, und nur wenige blühten so düster und finster, daß man ihnen den Schwur, diesem Ministerium das Leben recht sauer zu machen, von den Lippen ablesen konnte. Am vergnügtesten lächelte aber Baron Beuß, als er, von allen Seiten begrüßt, seine Schritte nach den Bänken der Abgeordneten lenkte, um dort im Centrum unter den Hochgeborenen seinen Sitz einzunehmen und sich die Ministerbank aus der Perspective anzusehen. Es lag manche Anregung zum Lachen in diesem ganzen Bilde, und doch hatte es wieder etwas, wie einen rührenden Zug, dem der neugewählte Präsident, der ehrliche Kaiserfeld, offenbar nicht zu widerstehen vermochte, denn war schon seine Rede gemüthlich warm angehaucht, so zeugte der Ton seiner Stimme wirklich von einer tiefen Bewegung, die er nur schwer niederzukämpfen vermochte. Als dann der Ministerpräsident Fürst Auerberg das Wort ergriff, herrschte im Hause die regste Spannung, man hätte einen Sündenbock fallen hören können. Das neue Cabinet hat wohlgethan, daß es dem Fürsten Auerberg die Ehre der Einführungsrede überließ. Abgesehen von der Hochachtung, die selbst Gegner seiner Persönlichkeit zollen, versteht es Fürst Auerberg, wie kein Zweiter, fesseln und vornehm zu sprechen. Sein sonst sehr ruhiges Wesen belebt sich zu einem gewissen Schwunge, dem der Stempel der Wahrheit nicht gebricht. Zudem klingen Verheißungen, wie sie der Ministerpräsident heute im Namen des Cabinets gab, aus seinem Munde, aus dem Munde des Aristokraten, von dem man weiß, daß sein Einfluß bei Hofe kein geringer ist, ganz anders, als würden sie von einem der ehemaligen bürgerlichen Parteigenossen vorgebracht worden sein. Fürst Auerberg hatte auch bisher nur selten Gelegenheit, seine Gesinnung öffentlich zu bekunden, und auch in dieser Beziehung war es angezeigt, gerade ihn durch ein solches Programm, wie er es heute entwickelte, sich engagieren zu lassen. Die Aufnahme, die seiner Erklärung wurde, war denn auch eine über alle Maßen günstige, und von rechts und links tönten die Beifallsrufe. Mag man auch im Ganzen die heute gewechselten Reden etwas sanguinisch gefärbt finden, so thut doch wieder der Schwung, zu dem sich dieselben erheben, wohl, denn unser Parlamentarismus litt in jüngster Zeit ohnehin an einer ledernen Bähigkeit.

„Im Gnadenwege“ ist Baron Koubelka, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, zu vier Jahren Festung, dem Verlust der Grabe und des Adels verurtheilt worden. Die militärisch-aristokratischen Kreise sind begrifflich erweise in großer Aufregung hierüber, denn bis zum letzten Moment hatte man sich dort mit der Hoffnung getragen, daß eine vollständige „Begnadigung“ erfolgen werde, wozu der geheime und geheimnißvolle Gang unserer Militärjustiz allerdings einige Anhaltspunkte bot. Inzwischen ist der Schaden, welchen Feldmarschall-Lieutenant Koubelka denen zugefügt hat, die seine Vermittelung, um Lieferungs-Verträge durchzuführen, mit schwerem Gold bezahlen mußten, zu groß — jedenfalls größer, als man anfangs annahm — als daß er hätte unter der Hand gut gemacht werden können, und so war denn die Verurtheilung unabwehrlich. Auf den Beurtheilten hat die Verlesung der Sentenz einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

Vermischtes.

Ueber die Zustände im Regierungsbezirk Gumbinnen liegt dem neuen „Preussischen Staatsanzeiger“ folgende weitere Mittheilung vor:

Die Befehle eines Getreidemangels für die jenseits der Memel belegenen Gemeinden beim Beginn des Ernteganges dürften als gehoben angesehen werden. Es sind zahlreiche Getreide-Reserven in denselben eingerichtet und die erforderlichen Vorräthe zum größten Theil an Ort und Stelle; daß die angeordnete Maßregel nicht vollständig ausgeführt werden, hat in der Unmöglichkeit seinen Grund, in den letzten 5 bis 6 Tagen die Memel und deren Nebenflüssen mit beladenen Fuhrwerken zu passieren; selbste dieser Zustand wegen Andauer dieser ungünstigen Witterung läßt nur wenig sich halten, so könnten ernste Verlegenheiten entstehen, zu deren Abhilfe nur übrig bleiben würde, den Versuch zu machen, aus dem gleichfalls jenseits der Memel belegenen Kommo in Rußland Getreide nach Schmalenken und den anderen bedrängten Orten zuzufahren. Es sind in dieser Richtung Einleitungen getroffen. — Die allgemeine Nothhandlage ist insofern in ein neues Stadium getreten, als die Noth nunmehr auch bei den kleinen Besitzern und Handwerkern deutlich zu Tage tritt. Bei den ersteren schwinden die geringen Vorräthe mehr und mehr, und es tritt die Zeit, in welcher auch sie der öffentlichen Armenpflege zum großen Theil zur Last fallen werden, nahe bevorstehend. Saatfrüchte sind bis jetzt bei ihnen so gut wie gar nicht vorhanden, und es tritt daher zur Vorbereitung eines sich fortzupflanzenden Nothstandes die dringende Nothwendigkeit hervor, sowohl für ihre Erhaltung, als für die Beschaffung des Saatbedarfs unter allen Umständen und in jeder Hinsicht, als möglich Sorge zu tragen. Willkehrlich noch ungenügender ist der gegenwärtige kleine Handwerker gestellt, denn er befindet sich bei seinem geringen Verdienste und gänzlichen Mangel an Kredit schon in der bedrückendsten Lage. Der Vermehrung des Nothstandes unter den Kolonisten und Tagelöhnern ist durch die nun vollständig entwickelte Organisation der öffentlichen Fürsorge ein kräftiger Damm gesetzt. Leider bleiben aber auch die Nachtheile einer so intensiven Armenpflege nicht aus, und die irdige Meinung, ein Recht auf die Theilnahme an den in die Provinz zu reichlich fließenden staatlichen Beihilfen und Liebesgaben zu haben, drückt sich immer mehr Bahn und hat einen geradezu demoralisirenden Einfluß. Die Verweigerung in einigen Kreisen trotz wiederholter Aufforderung und lobenden Verdienste nicht zu bedeckt werden können, ja es haben Arbeiter, als sie sahen, daß auch die Familien ihren Unterhalt hatten, die Arbeitsstellen verlassen. Auch in der letzten Woche hat sich der Gesundheitszustand in erheblicher Weise nicht geändert und ist namentlich die Zahl der Typhusfälle mit tödtlichem Ausgange sehr gering. Die Bildung von Sanitäts-Kommissionen ist in allen Kreisen dringend und steht es bei gewissenhafter Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten mit Sicherheit anzunehmen, daß dem weiteren Umsichgreifen der Seuche Einhalt geschieht.

Selder sind derselben auch 2 Kerze erlegen, doch ist durch die Vermittelung des Ober-Präsidenten der Provinz und des Geheimen Regierungs-Raths Dr. Esje dabeist in den am Weissen heimgefallenen Dr. Esje ärztlicher Beistand geschafft worden. Für die Pflege der Defondateuren durch Verabreichung kräftiger Nahrungsmittel und sonstiger Pflege erlauben die eingehenden Liebesgaben zu sorgen.

Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 15. Februar:

- Städtische Anzeigen.**
 Zu Neumarkt: Ab. 6 Neuber Pastor Hoffmann.
 Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4 (k. Stud.).
 Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
 Städtisches Leibhaus: Expositionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlamm 10 a.
 Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 1a.
 Consum-Verein: Kassenstunden Nm. 9-12 gr. Ulrichstraße 4.
 Börseversammlung: Nm. 8 im Städtischen Garten (mit Cours-Not.).
 Volutednische Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Salz“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 große Märkerstraße 21.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 im „Preussischen Hof“.
 Gärtner-Verein: Ab. 8-10 Versammlung f. Sandberg Nr. 1.
 Orchestermusikverein: Ab. 7 1/2 im „Kronprinz“.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Liedungsstunde auf dem Jägerberge.
 Vereingte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Liedungsstunde im Paradies.
 Schiller'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Liedungsstunde im Fürstenthal.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel. Hierauf: 1/2 Das Liebesprotokoll, Lustspiel.
 Sabel's Bude: Markt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Donnerstags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

- Eisenbahnfahrten.** (C = Courtezug, S = Schnellzug, P = Fernzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 4 u. 15 W. Nm. (C), 7 u. 15 W. Nm. (P), 1 u. 30 W. Nm. (P), 5 u. 14 W. Nm. (C), 6 u. 10 W. Nm. (G), 1 u. 20 W. Nm. (P), Leipzig 6 u. 10 W. Nm. (G), 7 u. 14 W. Nm. (P), 9 u. 10 W. Nm. (P), 1 u. 20 W. Nm. (P), 7 u. 11 W. Nm. (P), 8 u. 11 W. Nm. (P), Magdeburg 7 u. 14 W. Nm. (G), 8 u. 11 W. Nm. (P), 1 u. 25 W. Nm. (P), 6 u. 11 W. Nm. (P), 8 u. 11 W. Nm. (G), 11 u. 11 W. Nm. (P), Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 14 W. Nm. (P), 1 u. 11 W. Nm. (P), 7 u. 11 W. Nm. (P), 9 u. 10 W. Nm. (P), 11 u. 11 W. Nm. (G), 1 u. 11 W. Nm. (P), 7 u. 11 W. Nm. (P) — bis Göttingen, 11 u. 8 W. Nm. (G).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Nm. — Köthen 2 u. Nm. — Querfurt 2 u. Nm. — Rosleben 1 u. Nm. — Salzmünde 9 u. Nm. — Wettin 2 u. Nm.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 13. bis 14. Februar.

- Kronprinz.** Die Herrn. Rittergutsbes. Baron v. Neumann a. Querfurt u. Heilbrunn a. Winterhausen. Dr. Baumst. Althardt a. Breslau. Hr. Arzt Dr. Kluge a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Kaufhold a. Leipzig, Lippert a. München, Tiefenbach a. Trier, Plemann a. Frankfurt a/M.
Stadt Zürich. Die Herrn. Fabrik. Fuchsenthal a. Elberfeld u. Schulze a. Dinslaken. Hr. Gutbes. Reinecke a. Braunshweig. Hr. Rent. Lehnard u. Frau a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Meyer a. Duisburg, Schmidt a. Dinslaken, Rosenfeld a. Berlin, Serwerin a. Grünberg i/Schl., Engelhart a. Königsberg.
Goldner Ring. Hr. Biergärber. Kohner a. Götting. Die Herrn. Kauf. Billert a. Götting, Ehlers a. Dresden, Ementhal a. Niedersieben, Kieberg u. Ramack a. Berlin, Schuchardt a. Kassel, Wirths a. Neusscheid.
Goldner Löwe. Hr. Barik. Voelcker a. Nürnberg. Hr. Condit. Schmidt a. Dresden. Hr. Post-Offiz. Rudolf a. Mainz. Hr. Rent. Volenz a. Leipzig. Hr. Ingen. Holbe a. Berlin. Hr. Anp. Hahn u. Neubitz. Die Herrn. Kauf. Becker a. Augsburg, Hey a. Fulda, Therner a. Naumburg, Wernmann a. Moskau, Fritsche a. Chemnitz, Edergens a. Weimar, Eusmann a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Landwirth Köfer a. Gr. Rodungen. Hr. Prof. Eismann a. Tübingen. Hr. Lehn. Stein a. Wien. Hr. Rittergutsbes. Krieger a. Schlesien. Die Herrn. Fabrik. Schöffler a. Frankfurt a/M. u. Pogodil a. Kassel. Hr. Stud. phil. v. Thünen a. Heidelberg. Hr. Anp. Brod a. Hamburg. Hr. Dr. Gschärding a. Düsseldorf. Hr. Ing. Volhard a. Hannover. Die Herrn. Kauf. Peters a. Harburg, Klein u. Neulichen, Schönmüller a. Leipzig, Leitzig a. Remda, Heyn a. Hamburg, Färb. a. Köln, Lehn u. Ehn u. Berlin.
Mente's Hotel. Die Herrn. Baumunterh. Purke, Kessi, Erav, Ing. Wetz u. Götterverm. Hoffmann a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Schaebe a. Zeitz. Die Herrn. Kauf. Berg a. Magdeburg, Braun a. Vordau, Kauf a. Erfeld, Ullmann a. Jülich.
Russischer Hof. Hr. Referend. Stöber a. Münster. Hr. Stud. med. Altken a. Jena. Dr. Amtm. Weichen a. Meyda. Hr. Kaufm. Meier a. Calau.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Hens.

14. Februar 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Tendenz: fest.

- Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2% do. 95 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 88 1/2. Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 71, 64er Loose 48 1/2, Russische 60er Prämien-Anleihe 102 1/2, Italienische Anleihe 44 1/2, Amerik. Anleihe 76 1/2, Deferr. Credit-Actien 30 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Manticht 20 1/2, Bergisch-Märkische 134 1/2, Berlin-Anhalt 205 1/2, Berlin-Görlitz 80, Berlin-Potsdam 191, Berlin-Stettin 136 1/2, Breslau-Schweidnitz 119, Köln-Minden 134 1/2, Cöln-Erfeld 80 1/2, Nordbahn 95 1/2, Ober-Schlesische 182 1/2, Deferr. Franzosen 147, Deferr. Lombarden 97, Rechte Dreyer 73 1/2, Rheinische 117 1/2, Rhein- u. Nord 30 1/2, Thüringer 133 1/2, Warschau-Wien 55 1/2. Bank. 4 1/2% Hypothek-Certifikate 101, Preuss. Hyp. Actien 107 1/2, Wechsel-Course. Lang Wien 86 1/2, Lang London —, Lang Antwerpen —, Lang Paris —.

Berliner Getreide-Börse.

- Hoggen. Tendenz: ruhig. loco 79 1/2, Februar/März 79, Frühjahr 79 1/2, Mai/Juni 79 1/2.
 Weizen. loco 10 1/2, Frühjahr 10 1/2.
 Spiritus. Tendenz: matt. loco 19 1/2, Februar/März 19 1/2, Frühjahr 20 1/2.
 Rindlung —.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Einwohner **Johann Gottlob Rudloff** den notwendigen Substanz von **Zeutschenthal** wird der auf den **21. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr** anberaumte Exhilarationstermin hiermit aufgehoben. **Halle a/S., den 12. Febr. 1868.**
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Retour-Sendungen.

An Kaufmann **Dwald** in **Kottleberode** bei **Frankenhäuser**, 1 Beutel, sign. H. O. Nr. 10, 23 1/2 Scher.

Halle, den 14. Februar 1868.
Königliches Post-Amt.

300 Thaler auf sichere Hypothek werden gesucht
Harz 44.

Ein Haus nebst **Eborfabrik**, nahe am **Markte** hier, für **Fleischer, Bäcker, Feuer- oder Holzarbeiter** passend, verkauft gegen **500 Th.** Anzahlung. **A. Kuckenburg**, Rittergasse 9. Auch sucht **600 Th.** als erste Hyp. auf Land.

Eine Biegelei

in unmittelbarer Nähe einer größeren Stadt Thüringens ist zu verkaufen oder zu verpachten. In derselben werden jährlich 1 Million Steine und sehr viel Kalk gebrannt. Anzahlung bei Verkauf **3000 Th.** Eff. unt. Nr. 6 beförd. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzlg.

Hausverkauf.

Ein zweistöckiges massives Gebäude, zu Wohnhaus oder Fabrikanlagen passend, bestehend aus einem Salon, sieben heizbaren Zimmern, diversen Kammern, großem Keller und Garten, fließendes und Brunnen-Wasser vorhanden. Einige Minuten von einem der lebhaftesten Bäderte Thüringens gelegen, mit der reizendsten Aussicht über Wiesen und Teiche, auf Stadt und Gebirge, ist sofort für **4000 Th.** zu verkaufen. Hierauf eingehende mit **Z. Z. N. 186** bezeichnete Briefe besorgt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzlg.

Ein kleines Haus in einer, in der Nähe des Marktes gelegenen Straße ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber erhält **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzlg.

14-1500 Thlr. sind auf eine Landhypothek zum 1. April auszuleihen bei **W. Dönitz**, Karzerplan Nr. 4.

5000 Thlr. sind im Ganzen oder in Acker auszuleihen **Schmerzstr. 16.**

Ein junger Kaufmann mit guter Handschrift, der in die Versicherungsbranche eintreten will, sucht Beschäftigung bei einer Hauptagentur oder dergl. Gefällige Adressen bitte unter **H. B.** bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzlg. niederzulegen.

Ein erfahrener Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis zum ersten April eine Stelle. Näheres gr. Brauhausgasse 9, 3 Treppen.

Ein Bursche vom Lande, der Lust hat Tischler zu werden, kann zu Diener in die Lehre treten bei **A. Dietsch**, Domgasse 1.

Ein Kutscher, unverheiratet, womöglich Militär gewesen, findet zum sofortigen Antritt oder 1. April Stellung. Näheres zu erfragen Neumarkt Geisstraße Nr. 70, 1 Tr.

Eine gesunde Amme wird gesucht. Auskunft ertheilt **Frau Niedel**, gr. Wallstraße 45.

Ein junger tüchtiger Kellner, in Sprachkenntnissen und Buchführung vertraut, sucht sogleich oder später Stellung. Näheres unter Chiffre **A. Z. 50** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzlg.

Ein in g. baul. Zust. bef. Haus mit etwas Acker in **Merseburg**, in d. Nähe des Marktes, ist wegen Todesfalls mit d. Hälfte Anz. zu verk. Alles Nähere **Halle**, alte Promenade 9, 1 Tr.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 4. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht bereits am 15. April seinen Anfang nimmt; der Vorbereitungs-Unterricht für den Winter-Cursus beginnt am 12. October und der eigentliche Classen-Unterricht am 3. November cr. Die Zahl der Schüler erreichte im Winter-Semester 1867/68 (im vierten Jahre der Gründung der Anstalt) bereits die Zahl 218. Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die Königliche Commission am Orte. Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einsendung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzuliefern. Derselbe ist jederzeit gern bereit, den Herren **Baumeistern, Bauunternehmern und Bauhandwerksmeistern** tüchtige Schüler aus den oberen Classen der Anstalt zu zeichnen, Polirern, Bauaufsehern u. nach- und zuzuwiesen. **Möllinger**, Director der Baugewerkschule.

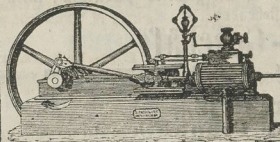
Pneumatische Heilanstalt in Leipzig,

frei und gesund gelegen (am Rosenthale), besonders zu empfehlen bei **Asthma, Katarrh der Respirationorgane, Schwerhörigkeit, Bleichsucht etc.** — Pension im Hause. Auskunft ertheilen gern die Herren **Prof. Dr. Wagner** u. Geh. Medicinalrath **Prof. Dr. Wunderlich**. Anmeldungen sind zu richten an die Direction der pneumatischen Heilanstalt, Leipzig, Waldstr. 4.

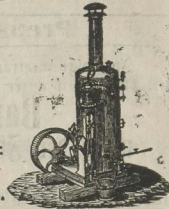
Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

von

Hornung & Rabe in Sangerhausen



empfehlte sich zur Anfertigung von: **Dampfmaschinen** jeder Construction u. zu jedem Betriebe.



Locomobilen horizontaler und verticaler Construction, mit und ohne Räder. **Wasserräder** jeden Systems. **Hand- und Dampfmaschinen** jeden Calibers. **Centrifugalpumpen** bewährter Construction zur Ent- und Bewässerung von Ländereien, Baugruben etc. **Wasserhaltungen und Förderungen** für Gruben. Maschinen und Geräthen für **Zuckerfabriken, Raffinerien, Brennerien, Brauereien, Mahl-, Oel-, Cement- und Schneidemühlen.** **Wasserstationen** für Eisenbahnen complet hergerichtet. **Krahnen** transportabel und feststehend, sowie mit Hand- und Dampftrieb. **Dampfrahmen.**

Eisenconstructions jeder Art.

Die **Eisengießerei** liefert die verschiedensten Gusswaaren. Besondere Beachtung verdienen die aus derselben hervorgegangenen **Schalengussräder** für Förderwagen. **Reparaturen** werden prompt ausgeführt.

Die Fabrik wird es sich stets angelegen sein lassen, bei bester Ausführung die billigsten Preise zu stellen.

Leinen und Bettzeuge

in großer Auswahl verkaufe nur zu neuen, bedeutend billigeren Preisen.

Leipzigerstr. 6.

Bruno Freytag,

Tuch-, Leinen- u. Modewaaren-Geschäft.

Eine noch gute **Drehbank** zum Metalldruck, sowie eine **Stiefenmaschine** sucht **F. C. Demand**, Klempernstr. in **Lauchstädt**. Dff. franco.

Nur Rother Thurm Nr. 10

wird der auffallend billige Verkauf von **Kattun, Leinen, Bettzeugen, Kleiderstoffen** u. f. w. fortgesetzt.

Seitdem traf eine zweite Sendung von den so schnell vergriffenen wasserfesten **Elisenburger Kattunen**, 3/4 breit, hell à Elle 3 Gr., in den prächtigsten Mustern wieder ein.

Halb-Leinen à Elle 3 1/2 Gr. **Rein Leinen** à Elle 4 1/2 Gr. **Bettzeug**, die schönsten Muster, 3/4 breit, à Elle 3 1/2 u. 3 1/2 Gr. Die **halbvollenen Kleiderzeuge** verkaufe von heute ab, wegen enormen Umfanges, 12 Ellen für nur 28 Gr.

G. Assmann, Rother Thurm Nr. 10

Ein tüchtiger Mensch mit guten Attesten, schon jahrelang Hofmeister, sucht baldigst ein ähnliches Unterkommen, sei es auch als Aufseher, Dreher oder dergl.; er scheut sich keiner Arbeit. Zu erf. bei **Jr. Prager** in **Wallwitz** bei **Dorpha**.

Eine perfekte Köchin sucht Stellung 1. März oder April **Schillershof 4.**

Eine Mühle mit 4 Mahlgängen, 1 Schneidemühle und 100 Morg. Acker ist aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige Offerten **J. P.** bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzlg. niederzulegen.

Offene Stelle für 1 tücht. Wirtschaftlerin, die f. Küche versteht, zum sofort. Antritt aufs Land durch **Frau Kohl**, alte Promenade 9.

In unserem Geschäfte ist **Diener** o. eine Lehrlingsstelle offen.

Gebrüder Kopf in Halle.

Ein tüchtiger **Stellmacher** würde in **Wengelsdorf** bei **Station Corbetta** u. mehreren nahe liegenden anderen Orten, wo nirgends ein **Stellmacher** wohnt, sehr gute Nahrung finden.

1 zuverlässiger Gärtner sucht Beschäftigung Garten u. Anlagen in u. außerhalb Halle zurecht zu machen. **Jr. Fleckinger**, El. Schlamm 3.

Ein Sohn aus guter Familie, der Lust hat die Zahntechnik zu erlernen, findet Gelegenheit beim **Bahnarzt Weinert**.

Wirklich reeller, schlemmiger Ausverkauf!
Markt Nr. 11, im Seyfarth'schen Hause!
Wegen Umzug und gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

Sollen folgende Artikel zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden. Reinwollene Kleider à 6 Sgr. die Elle. Altabaca-Lüste von 4 1/2 Sgr., schwarzen Orleans für Confirmanten von 4 Sgr., 3/4 breite Popline à 5 Sgr., schwarze Mailänder Taffete à Etab 28 Sgr., gute Bittauer Leinwand von 3 1/2 Sgr. an, Bett- und Zeltzeuge sehr billig, sehr feine Shirtings nur 2 3/4 Sgr. die Elle, 3/4 breite Singangs à 5 1/2 Sgr. waschechte Kattune enorm billig, wollene und halbwollene Flanelle zu Röcken von 5 Sgr. die Elle an, 3/4 breite Doubelstoffe von 25 Sgr. die Elle. Es werden außer diesen noch sehr viele Artikel zu außerordentlich billigen Preisen verkauft, und mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf nur bis Ende März dauert.

Nur Markt Nr. 11, im Seyfarth'schen Hause.
 Der Laden ist sofort zu vermieten.

Preussischer Hof. Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

In Folge mehrfach vorgekommener Verwechslungen ersuche ich ein geehrtes Publikum, mein seit 12 Jahren unter dem günstigsten **Renomme** hier bestehendes

Band- & Weisswaaren-Geschäft
 unter der Firma **Robert Cohn**
 in Halle, große Steinstraße 73,
 nicht mit der jetzt in Concurs befindlichen Firma **Bernhard Cohn** zu verwechseln.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass nach freundschaftlichem Uebereinkommen mein Schwager Herr **Eduard Heckert** hier mein **Lager von Tafel- und Spiegelglas** übernahm, und ich diese Branche meines Geschäftes vollständig aufgab. — Ferner weiten Bedarf in diesen Artikeln bitte ich von Herrn **Eduard Heckert**, gr. Ulrichsstraße 35, gütigst entnehmen zu wollen.

Mein **Hohlglas- und Porzellan-Geschäft**

wird von dieser Aenderung nicht berührt und verbleibt mir. Ich werde dasselbe in der soliden Weise fortführen, die ihm seit einer langen Reihe von Jahren anhängliche Kundschaft sicherte, und unausgesetzt bestrebt sein, mir das Vertrauen derselben zu erhalten.

Anna Heckert geb. Beck.

In Firma **J. A. Heckert**, gr. Ulrichsstr. 59.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mein durch die erwähnte Uebernahme **bedeutend vergrössertes Lager** von

Fensterglas, Spiegeln, Goldleisten etc. etc.

zu billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Zuwendungen.

Eduard Heckert, gr. Ulrichsstr. 35.

Zur Annahme von

Strohützen zum Waschen, Färben und Modernisiren empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und sauberer Zurücklieferung **Amalie Markert**, Dachritzg. 10, 1 Tr.

Feinstes Salon-Solaröl à Quart 3 Sgr 6 1/2.

Feinstes Petroleum (Steinöl) à Quart 5 Sgr empfiehl

Franz Stümpfel, Klempnermeister.

Zu vermieten

1 freigelegenes Logis, 1. Etage, 2 St., 2 K. mit Zubehör Raubengasse 14.

Eine freundliche **Stube** nebst **Kammer** (ohne Meubles) wird gesucht. Meldungen mit T. bezeichnet wird Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. zu befördern die Güte haben.

Ein geräumiger **Keller** in der Nähe des Marktes wird zu mieten gesucht. Anerbietungen wolle man unter der Aufschrift: „**Keller-Offerte**“ abgeben an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

150 bis 200 Quart Milch sind von einem Gute täglich abzulassen. Näheres zu erfragen bei **Cerst Dehnicke**, Klausenhorst. 19.

Zum 1. April wird auf ein großes Gut ein mit guten Zeugnissen versehenes Hofmeister gesucht. Das Nähere bei **W. Beck & Albrecht** in Halle.

So eben erschien und ist bei uns zu erhalten: **Ueber den Zusammenhang zwischen Witterung, Boden und Düngung** in ihrem Einflusse auf die Quantität und Qualität der Erndten.

Von **Hubert Gronven.**

Preis 2 Thlr.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Die besten und frischesten **Malzbonbons** von anerkannter Güte gegen Husten und Heiserkeit nur bei **C. L. Helm.**

Pflaumen, groß u. süß, à 1/2 1 Sgr 9 1/2, **Kocherbsen**, vo zülich gut, empfiehlt **C. L. Helm**, gr. Steinstraße.

Fettberinge à St. 2-3 1/2 empfiehlt die Heiringshandlung von verehel. **Goerke geb. Wolke**, Alter Markt Nr. 11.

Sebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Untersuchung von Kuhmilch (mit dem Vogel'schen Milchmesser).

Dem Publikum zur Nachricht, daß die am 5. d. Mts. von Dr. med. **K.** untersuchten 3 Sorten Milch bei heute erfolgter Untersuchung folgendes Resultat gaben:

Milch vom Dekonom Herrn **Kohner** 6 1/2 C. C.
 Milch von Herrn **Damm** in Madewell 5 1/2 C. C.

Milch aus dem Milchverkauf gr. Märkerstr. Nr. 25 6 C. C.

Zum Verständniß der Angaben sei hiermit nochmals erwähnt, daß eine Milch um so besser ist, je weniger Cubik-Centimeter Milch zur erforderlichen Trübung angeben sind.

Dr. Hüllmann. S. Stippius.

Albert Hensel empfiehlt

Gesichts-Masken in diversen Sorten, **Gold- und Silberbesatz**, **Zinnshunck**, **Ball-Schuh**, **Ball-Schärpen.**

Strohüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen. Modells liegen zur Ansicht.

Taffethüte in den modernsten Façons von 2 R. an in der Pughandlung von **E. Eise mann**, Leipzigerstraße Nr. 11.

Meine Niederlassung als **Maurermeister**

hier selbst zeige ich hiermit ergebenst an und bitte vorkommenden Falles um gütige Berücksichtigung.

Halle, im Februar 1868.

E. Ackermann, Schmeerstraße Nr. 25.

Zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden zu Ostern in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Nachhülfe geschieht durch den Sohn (stud.). Nähere Auskunft erteilt Hr. Rentier **Brömme**, gr. Ulrichsstr. 38, 1 Tr.

1 Kuh mit Kalb, 2 Pferde, schwarz, 6- u 3-jährig, verkauft **Sack** in Köglitz.

Zwei Sopha stehen zum Verkauf gr. Steinstr. 25.

Ein 1 1/2-jähriger **Zuchtbulle** steht zu verkaufen. **Otto Netze** in Kottelsdorf bei Gerbstedt.

„50 Centner **Zuckerrübenfaamen**“, eigener lehtjähriger Erndte, sind abzulassen auf dem Klostergute **Donndorf** bei Wiehe.

Krause's Garten.

Heute Sonnabend frische **Pfannkuchen.**

Burg bei Reideburg.

Sonntag den 16. Febr. Zither Concert mit musischen Vorträgen, wozu ergebenst einladet **Burckhardt.**

Teutschenthal.

Sonntag den 16. d. M. ladet zum **Ball** ergebenst ein **Gröbel.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 39.

Halle, Sonnabend den 15. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Er. Durchlaucht dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Se. Maj. der König ertheilte gestern den hiesigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern Russlands, G. N. v. Dubril, Schwedens, Kammerherrn Sandströmer, der Niederlande, Grafen v. Bylandt, Privatadmiralen und nach aus deren Händen die Schreiben ihrer Souveräne entgegen, wodurch dieselben in ihrer Eigenschaft als Gesandte und bevollmächtigte Minister beim Norddeutschen Bunde beglaubigt wurden.

Die preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Fhr. von Canitz und Dallwitz am spanischen, und von Heydebrand und der Lasa am dänischen Hofe, sind von Seiner Maj. dem Könige in gleicher Eigenschaft für den Norddeutschen Bund beglaubigt worden, und haben die betr. Schreiben resp. am 30. Jan. und 12. Febr. d. J. dort überreicht.

Das Besinden der Kronprinzessin ist nach einer besseren Nacht den Umständen nach gut. Der neugeborene Prinz ist im besten Wohlfsein.

Zur Abgeordnetenhaus wurde heute die Konstituierung der besonderen Kommissionen für die Nothstandsvorlage und das Hypothekengesetz für Neuvorpommern mitgetheilt: die Vorsitzenden sind die Abgg. Jacobi (Viegnitz), resp. Kanngieser. Der aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend die Staatsschulden der neuen Landestheile und die Aufgabe neuer Kassenanweisungen, wurde mit den Abänderungen, die das Herrenhaus beschloffen, unter Zustimmung des Finanzministers genehmigt. Nachdem alldann einige Wahlprüfungen erledigt waren, ging das Haus zur Schlussberatung des Staatshaushalts-Etats über, in der die Beschlüsse der Vorberatung noch einmal zur Frage gestellt, resp. diskutiert wurden.

Zur Generaldiscussion hat sich Niemand gemeldet. Die Specialdiscussion wird erst nach dem Etat des Finanzministers. Wie wiederholte die einzelnen Positionen des Etats, ebenso die Resolutionen, welche bei der Vorberatung gefasst sind, nur so weit, als sie bei der Schlussberatung wiederum discutirt werden.

Bei dem Capitel des Finanzetats, betreffend Abtretungen von Domainengütern und Verkäufen von Forst- und Domainengrundstücken, liegt wiederum der Antrag vor, die Erträge zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden. Der Antrag wird abgelehnt.

Die Mennaltsteuer bespricht Abg. v. Brauchitsch unter einer solchen Umrüstung, daß kein Wort zu verlieren. Er will die Steuer im Etat als künftig wegzufallen beschreiben, während bei der Vorberatung die Steuer abgesetzt ist. Abg. v. Weyden beantwortet den früheren Beschluß. Der Finanzminister verbleibt bei seinen früheren Erklärungen, nach welchen die Steuer nicht weiter erhoben werden wird. Abg. v. Mantroy bedauert, daß das Recht der Mennoniten keine Handwerker-Eigenthümlichkeit sei, dann würde man mehr Rücksicht nehmen. Er empfiehlt das Amendement Brauchitsch. Abgeord. v. Hennig beantwortet den Wegfall der Steuer. Die Auslassungen der Redner sind wesentlich diejenigen, welche die Vorberatung des Etats gebracht. Das Amendement Brauchitsch könne nur die Mennoniten zum Widerstand reizen gegen das Reichsgesetz. Abg. v. Hoyer bebt bemerkt dem Abg. v. Mantroy, daß es ein Mittel gebe, den Mennoniten die Erfüllung der Dienstpflicht zu erleichtern, wenn ihr Gewissen ihnen verbiete, Menschen umzubringen. Man stecke sie in den Train. Der Antrag Brauchitsch wird abgelehnt und es bleibt beim Beschluß der Vorberatung.

Zu dem Capitel der Lotterien hat der Finanzminister angezeigt, daß die eutsprechenden Einnahmen und Ausgaben der Lotterien in Hannover und Dänemark für das erste Semester d. J. rechnungsmäßig nachgewiesen werden müssen, weil bei Fassung des Beschlusses der Abtheilung die Einleitungen zur nächsten Lotterie so weit getroffen waren, daß das Spiel nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Abg. v. Brauchitsch beantragte Abänderung der Aufstellung der Etatssummen mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Ausgabe von Loosen für das erste Halbjahr und die Umwälzlichkeit, das begonnene Spiel für diesen Zeitraum rückgängig zu machen. Abg. v. Weyden beantragte, die Summen für die in Rede stehenden Lotterien nicht abzulesen, sondern zu genehmigen. Abg. v. Künze bringt eine Petition hannoverscher Collecteure zur Sprache, welche das Verlangen nach Fortsetzung der Lotterie durch die Verschlimmerung ihrer Lage im Fall der Aufhebung motiviren und erklärt, daß die Budget-Commission den Uebergang zur Tagesordnung bezüglich dieser Petition beantrage. Die Gründe für diesen Antrag sind die bekannten. Abgeord.

Brauchitsch erklärt sich mit dem Antrage Künze einverstanden. Abg. Lasker beantwortet den früheren Beschluß. Die hannoverschen Collecteure haben sich bemüht, verschiedene Abgeordnete zu bestimmen, von dem früheren Abgeordnete seien bereits gefassten Beschlüsse abzugeben. Selbst hannoversche Abgeordnete seien bereits die unberechnete Eigenhämlichkeit zu offen. Er beantrage deshalb Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses. Abg. v. Weyden verweist darauf, daß man die hannoverschen lange habe hoffen lassen, daß die Lotterie fortbestehen solle. Deshalb haben die Collecteure sich nicht vorziehen können. Abg. v. Weyden (Werpen) erklärt das Lotteriespiel für ein großes Uebel. Es handle sich hier aber nicht um die Aufhebung der Lotterie überhaupt, sondern um die Befreiung einzelner Zweige. Diese werden die Spielart gewiß nicht befechtigen. Er sei für die Aufhebung überall, nicht aber für die plötzliche Befreiung der beiden Lotterien in Hannover und Dänemark. Abg. v. Weyden verweist darauf, daß die gesetzliche Aufhebung der Lotterien an. erfolgt sei. Den hannoverschen Collecteuren, welche sich auch bei ihm bemüht haben, habe er erklärt, daß sie die Einbringung eines andernweilen Gesetzes wüßten veranlassen sollten. Im Grunde liegt ihm wenig daran, ob die Lotterien noch für kurze Zeit fortbestehen. Das Haus müsse aber hier dem Gesetze Rechnung tragen. Der Antrag Künze wird hierauf abgelehnt. Der Antrag Brauchitsch wird angenommen. Derselbe stellt die Einnahmen für die in Rede stehenden beiden Lotterien auf ca. 69,000 Thlr. fest und hat dabei, wie angegeben, nur das erste Halbjahr im Auge.

Es folgt die Verabredung der früher gefassten Resolution, die Staatsregierung aufzufordern, daß dieselbe bis zur Vorlage des nächsten Budgets auf Aufhebung der Lotterien Bedacht nehmen möge. Abg. v. Weyden erklärt sich gegen die Resolution. Er könne sich auf den sittlichen Standpunkt verweisen, welche gegen die Lotterie einzuwenden seien. Einmaliges Spiel auch der kleinen Leute dieser Frage auf den mehr oder weniger streng sittlichen wohl vereinbar. man auch alle menschliche Schwächen, deren Verlesungen wir nicht ortet die Aufhebung, welchem Beschlusse dabei den Antrag, welchen die frühere Resolution des Hauses wird

na, werden der Einnahme dem Anzugelöst. Damit sind die Einnahmen der Ministerien für Handel und Gewerbe, diejenigen für Landwirtschaft. Abg. v. Weyden vor, bei Titel 5 an Einnahmen der Eisenbahnen Thlr. auf 16,640 Thlr. zu erhöhen. kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt.

er, welcher einen von der Regierung seinen Vergleich über Abgaben bezogen und Zölle überweisen. Zu den die frühere Resolution aufrechtzuerhalten den Norddeutschen Bundes. Der Auswanderer auf dem Presse bereits zur Sprache gekommen. Norddeutschen Bundes Vorfälle sogleich die durch die gethan, um diejenigen Maßnahmen ähnlicher Vergehen zu verhüten Verhandlungen sind seit

g auf Nachrichten französischer Gemals die Luxemburger Eisenbahn von der Luxemburger Eisenbahn-Verwaltung angeboten, von dem Minister jedoch abgelehnt, so lange der Vertrag zwischen der Luxemburger Eisenbahn und der französischen Eisenbahn besteht.

Der preussische Landesdirector im Fürstenthum Waldeck, Herr v. Flottwell, soll, der „Voss. Zig.“ zufolge, im Auftrage der preussischen Regierung mit dem Fürsten von Lippe-Schaumburg wegen Abschluß eines Accessionsvertrages in Unterhandlungen stehen, welche in nächster Zeit zu Ende geführt sein dürften.

Der „Münd. Correspondent“ schreibt: „Ein merkwürdige Kunde bringt der „Frank. Kur.“ aus Berlin. Man erinnert sich, daß kürzlich

